



Verzeichnis der Statistischen Kurzberichte 2007

- | | |
|--------------------|---|
| 1/07 (Januar): | Krankenhausstatistik 2004 - Einzugsbereich der Krankenhäuser in Leverkusen und Behandlungsorte der Leverkusener Patienten |
| 2/07 (Januar): | Die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen 2006 |
| 3/07 (Januar): | Die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen 1996 bis 2006 |
| 4/07 (Februar): | Wanderungsstatistik der Stadt Leverkusen 2006 - Herkunfts- und Zielgebiete |
| 5/07 (März): | Die Entwicklung der Baupreise in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2006 |
| 6/07 (April): | Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Dezember 2006 - Arbeitslose nach Statistischen Bezirken und ausgewählten demographischen Merkmalen |
| 7/07 (April): | Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Dezember 2006 - Arbeitslose nach Rechtskreisen und demographischen Merkmalen

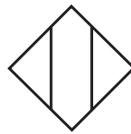
Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Dezember 2006 - Arbeitslose nach Statistischen Bezirken und Rechtskreisen |
| 8/07 (Mai): | Die Entwicklung der Konfessionszugehörigkeit der Bevölkerung in Leverkusen 2001 bis 2006

Kirchenaustritte in Leverkusen 2002 bis 2006 |
| 9/07 (Mai): | Der Gebäude- und Wohnungsbestand in Leverkusen am 31. Dezember 2006 |
| 10/07 (Mai): | Die Wohnungsbelegung in Leverkusen am 31. Dezember 2006 |
| 11/07 (Juni): | Die Vornamen der Neugeborenen in Leverkusen 2006 |
| 12/07 (Juli): | Sozialwohnungen in Nordrhein-Westfalen am 31. Dezember 2005 - regionaler Vergleich |
| 13/07 (Juli): | Pflegestatistik 2005 - Ergebnisse für Leverkusen |
| 14/07 (August): | Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort, Ein- und Auspendler - Eckdaten für Leverkusen 1996 bis 2006

Pendlerdaten aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für Leverkusen - Ziel- und Herkunftsgebiete 2006 |
| 15/07 (September): | Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Juni 2007 - Arbeitslose nach Statistischen Bezirken und ausgewählten demographischen Merkmalen |
| 16/07 (September): | Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Juni 2007 - Arbeitslose nach Rechtskreisen und demographischen Merkmalen

Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Juni 2007 - Arbeitslose nach Statistischen Bezirken und Rechtskreisen |
| 17/07 (September): | Die Bewohner der Seniorenheime in Leverkusen am 30. Juni 2007 - demographische Strukturdaten |

- 18/07 (Oktober): Die Altersstruktur der Bevölkerung in Leverkusen - Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern am 31. Dezember 2006 und im Vergleich der Jahre 1986 und 2006
- 19/07 (November): Privathaushalte in Leverkusen - methodische Hinweise
Privathaushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007 - Haushaltsgrößen
- 20/07 (Dezember): Privathaushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007 - Haushaltsgrößen nach Statistischen Bezirken



Krankenhausstatistik 2004
- Einzugsbereich der Krankenhäuser
in Leverkusen und Behandlungsorte
der Leverkusener Patienten

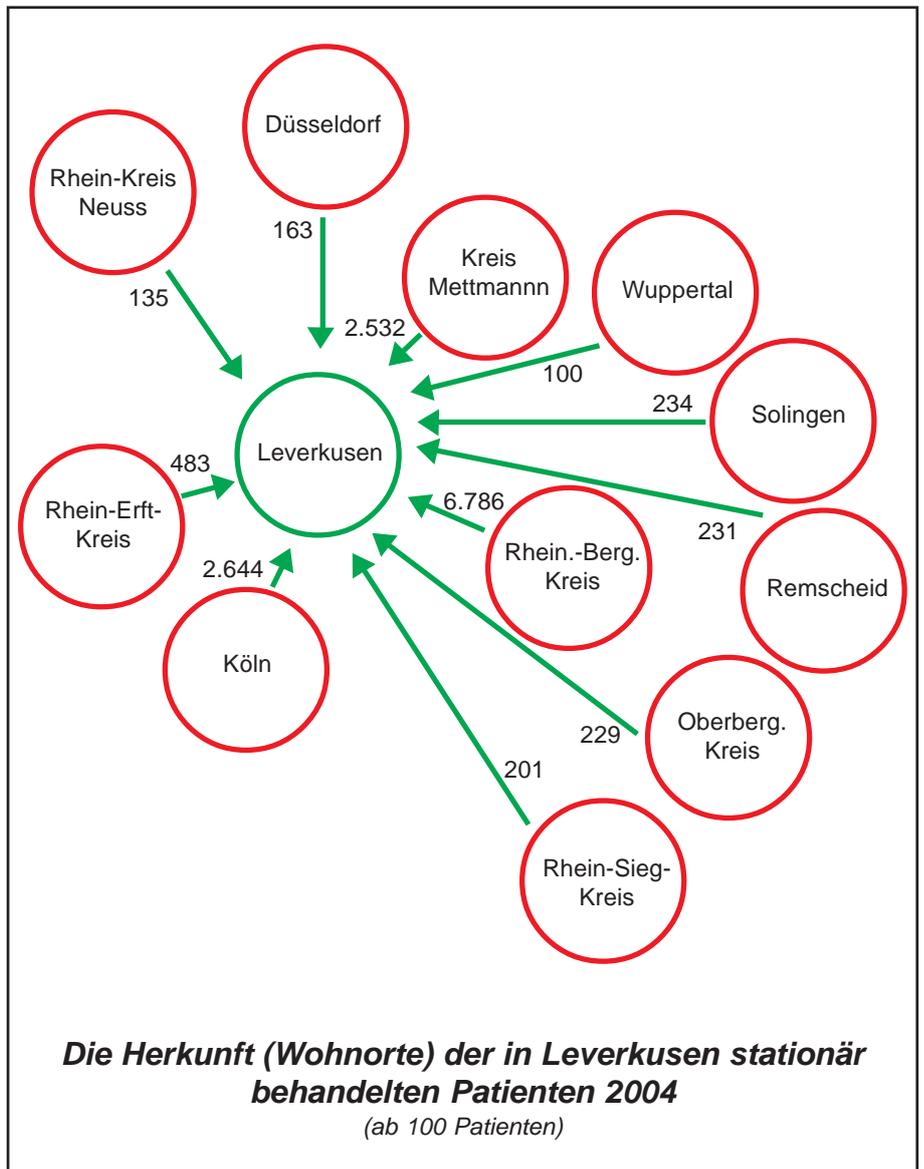
Im Jahr 2004 wurden in den drei Krankenhäusern in Leverkusen¹⁾ 38.256 Patienten aus Nordrhein-Westfalen behandelt²⁾, darunter mit 23.811 (62,2 %) der größte Teil erwartungsgemäß aus Leverkusen. Unter den übrigen 14.445 Patienten wohnten die meisten im Rheinisch-Bergischen Kreis, in Köln oder im Kreis Mettmann. Insgesamt hatten 11.962 Patienten ihren Wohnsitz in einem dieser drei Verwaltungsbezirke in der unmittelbaren Nachbarschaft der Stadt Leverkusen. Dies entsprach einem Anteil in Höhe von 82,8 % an den auswärtigen Patienten; unter den Patienten insgesamt machte der diesbezügliche Anteil 31,3 % aus. Mehr als jeweils 100 Patienten, die in den Leverkusener Krankenhäusern behandelt wurden, stammten darüber hinaus aus dem Rhein-Erft-Kreis, aus Solingen oder Remscheid, aus dem Oberbergischen Kreis, aus dem Rhein-Sieg-Kreis, aus Düsseldorf oder aus dem Rhein-Kreis Neuss.

Vollstationär behandelte Patienten in Leverkusen (Behandlungsort) und aus Leverkusen (Wohnort) 2004

Wohnort/Behandlungsort	in Leverkusen behandelte Patienten (nach dem Wohnort)		aus Leverkusen behandelte Patienten (nach dem Behandlungsort)	
	absolut	in %	absolut	in %
Leverkusen	23.811	62,2	23.811	73,8
Rheinisch-Berg. Kreis	6.786	17,7	792	2,5
Köln	2.644	6,9	2.964	9,2
Kreis Mettmann	2.532	6,6	1.812	5,6
Rhein-Erft-Kreis	483	1,3	51	0,2
Solingen	234	0,6	717	2,2
Remscheid	231	0,6	68	0,2
Oberbergischer Kreis	229	0,6	73	0,2
Rhein-Sieg-Kreis	201	0,5	134	0,4
Düsseldorf	163	0,4	772	2,4
Rhein-Kreis Neuss	135	0,4	45	0,1
Wuppertal	100	0,3	83	0,3
Bonn	65	0,2	245	0,8
Essen	36	0,1	218	0,7
sonstige	606	1,6	460	1,4
insgesamt	38.256	100,0	32.245	100,0

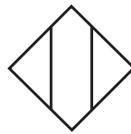
Ohne Patienten, die in Leverkusen wohnten, sich aber außerhalb Nordrhein-Westfalens behandeln ließen, sowie ohne Patienten, die außerhalb Nordrhein-Westfalens wohnten, sich aber in Leverkusen behandeln ließen.

Die 23.811 Patienten, die in Leverkusen wohnten und sich hier in einem der drei Krankenhäuser auch stationär behandeln ließen, machten unter allen Patienten, die aus Leverkusen stammten, einen Anteil in Höhe von 73,8 % aus; dementsprechend ließ sich etwa jeder vierte Kranke (26,2 %) außerhalb von Leverkusen behandeln. Diesbezüglich besonders frequentiert waren die Krankenhäuser in Köln und im Kreis Mettmann; dort wurden 2004 insgesamt 4.776 Leverkusener Patienten (14,8 %) versorgt. Relativ häufig wurden darüber hinaus die Krankenhäuser im Rheinisch-Bergischen Kreis, in Düsseldorf und in Solingen aufgesucht.



¹⁾ Klinikum, St. Josef-Krankenhaus und Remigius-Krankenhaus.

²⁾ Ohne Stundenfälle (Patienten, die bereits am Aufnahmetag entweder wieder aus dem Krankenhaus entlassen oder in ein anderes Krankenhaus verlegt wurden bzw. am Aufnahmetag starben). Einschließlich aller Neugeborenen.



Die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen 2006

Am 31. Dezember 2006 waren in Leverkusen insgesamt 162.105 Einwohner gemeldet; im Vergleich zum 31. Dezember 2005 war die Einwohnerzahl geringfügig - um 42 bzw. um 0,03 % - gestiegen. Dabei hatte allerdings nur die Zahl der Deutschen zugenommen, während die Zahl der Ausländer rückläufig war. Der Ausländeranteil sank von 11,8 % auf 11,6 %.

Tabelle 1: Die Bevölkerung in Leverkusen am 31. Dezember 2005 und am 31. Dezember 2006 nach der Nationalität

Nationalität	Bevölkerung			
	31.12.2005	31.12.2006	Entwicklung	
			absolut	in %
Deutsche	142.955	143.298	+ 343	+ 0,2
Ausländer	19.108	18.807	- 301	- 1,6
insgesamt	162.063	162.105	+ 42	+ 0,0

Die Statistik der Bevölkerungsbewegungen¹⁾, deren Ergebnisse für die Jahre 2005 und 2006 in der Tabelle 2 zusammengefasst sind, weist für beide Jahre einen Sterbefall- und einen Zuzugsüberschuss aus. Die Zahl der Geburten lag 2006 geringfügig höher als 2005; die Zahl der Sterbefälle war hingegen relativ deutlich zurückgegangen, sodass der Sterbefallüberschuss geringer wurde (220 gegenüber 354). Die Zahl der Zuzüge fiel 2006 gegenüber dem Vorjahr etwas niedriger aus; allerdings ging auch die Zahl der Fortzüge zurück, und zwar deutlicher. Der positive Saldo der räumlichen Bevölkerungsbewegung hatte dadurch zugenommen (von 138 auf 230).

Tabelle 2: Die Bevölkerungsbewegungen in Leverkusen 2005 und 2006

Bevölkerungsbewegung	2005	2006	Entwicklung	
			absolut	in %
Geburten	1.320	1.342	+ 22	+ 1,7
Sterbefälle	1.674	1.562	- 112	- 6,7
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung	- 354	- 220	x	x
Zuzüge	7.027	6.987	- 40	- 0,6
Fortzüge	6.889	6.757	- 132	- 1,9
Saldo der räumlichen Bevölkerungsbewegung	+ 138	+ 230	x	x
Saldo insgesamt	- 216	+ 10	x	x

In der Tabelle 3 ist die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen im Jahre 2006 in der Unterscheidung der 16 Statistischen Bezirke und der drei Stadtbezirke dargestellt.

Danach war vor allem in Wiesdorf-West sowie in Hitdorf und in Quettingen, aber auch in Schlebusch-Süd, in der Waldsiedlung und in Schlebusch-Nord eine Zunahme der Einwohnerzahl zu beobachten, während sich für die Statistischen Bezirke Manfort, Bürrig, Lützenkirchen, Bergisch Neukirchen, Opladen und Steinbüchel

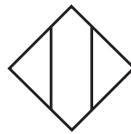
Tabelle 3: Die Bevölkerung in Leverkusen am 31. Dezember 2005 und am 31. Dezember 2006 nach Statistischen Bezirken und Stadtbezirken

Statistischer Bezirk/ Stadtbezirk	Bevölkerung			
	31.12.2005	31.12.2006	Entwicklung	
			absolut	in %
Wiesdorf-West	9.290	9.415	+ 125	+ 1,3
Wiesdorf-Ost	9.208	9.221	+ 13	+ 0,1
Manfort	6.236	6.174	- 62	- 1,0
Rheindorf	16.435	16.427	- 8	- 0,0
Hitdorf	7.292	7.342	+ 50	+ 0,7
Stadtbezirk I	48.461	48.579	+ 118	+ 0,2
Opladen	23.022	22.959	- 63	- 0,3
Küppersteg	9.143	9.152	+ 9	+ 0,1
Bürrig	6.575	6.521	- 54	- 0,8
Quettingen	13.009	13.094	+ 85	+ 0,7
Berg. Neukirchen	6.835	6.800	- 35	- 0,5
Stadtbezirk II	58.584	58.526	- 58	- 0,1
Waldsiedlung	3.171	3.183	+ 12	+ 0,4
Schlebusch-Süd	8.636	8.679	+ 43	+ 0,5
Schlebusch-Nord	13.023	13.066	+ 43	+ 0,3
Steinbüchel	14.752	14.703	- 49	- 0,3
Lützenkirchen	11.334	11.266	- 68	- 0,6
Alkenrath	4.102	4.103	+ 1	+ 0,0
Stadtbezirk III	55.018	55.000	- 18	- 0,0
insgesamt	162.063	162.105	+ 42	+ 0,0

jeweils rückläufige Zahlen errechnen. In Rheindorf, in Alkenrath, in Wiesdorf-Ost und in Küppersteg blieb die Einwohnerzahl hingegen nahezu unverändert.

Im Stadtbezirk I hatte die Einwohnerzahl zugenommen, während sie in den beiden anderen Stadtbezirken rückläufig war. Die jeweiligen Anteile an der Einwohnerzahl der Stadt insgesamt lagen am 31. Dezember 2006 bei 30,0 % (Stadtbezirk I), bei 36,1 % (Stadtbezirk II) und bei 33,9 % (Stadtbezirk III).

¹⁾ Differenzen zwischen den Bestands- und den Bewegungsdaten in der Bevölkerungsstatistik sind durch verfahrenstechnische Umstände bei der Führung und Auswertung der Einwohnermeldedatei bedingt.



Die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen 1996 bis 2006

Ende 2006 wurden in Leverkusen nahezu gleich viele Einwohner gezählt wie zehn Jahre zuvor: 1996 waren es 162.148, 2006 mit 162.105 nur geringfügig weniger.¹⁾ Die folgende Tabelle 1 zeigt allerdings, dass die Entwicklung in den Zwischenjahren unterschiedlich verlaufen ist. In den Jahren 2000 bis 2002 sowie 2004 und - wenn auch nur geringfügig - 2006 war jeweils eine Zunahme, in den übrigen Jahren hingegen ein Rückgang der Einwohnerzahl zu beobachten.

Tabelle 1: Die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen 1996 bis 2006 in der Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern

Jahr (jeweils 31.12.)	Bevölkerung					
	insgesamt		Deutsche		Ausländer	
	absolut	Entwickl. in %	absolut	Entwickl. in %	absolut	Entwickl. in %
1996	162.148	x	142.551	x	19.597	x
1997	161.529	- 0,4	141.976	- 0,4	19.553	- 0,2
1998	161.063	- 0,3	141.567	- 0,3	19.496	- 0,3
1999	160.930	- 0,1	141.377	- 0,1	19.553	+ 0,3
2000	161.426	+ 0,3	142.098	+ 0,5	19.328	- 1,2
2001	161.770	+ 0,2	142.581	+ 0,3	19.189	- 0,7
2002	161.931	+ 0,1	142.436	- 0,1	19.495	+ 1,6
2003	161.751	- 0,1	142.457	+ 0,0	19.294	- 1,0
2004	162.210	+ 0,3	142.955	+ 0,3	19.255	- 0,2
2005	162.063	- 0,1	142.955	-	19.108	- 0,8
2006	162.105	+ 0,0	143.298	+ 0,2	18.807	- 1,6

Die Tabelle verdeutlicht auch, dass die zahlenmäßige Entwicklung in der Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern im oben genannten Zeitraum ebenfalls unterschiedlich verlaufen ist. Während die Zahl der deutschen Bevölkerung in den Jahren 2000, 2001, 2003, 2004 und 2006 zugenommen hatte, traf dies für die Ausländer nur 1999 und 2002 zu. Die Zahl der Deutschen lag Ende 2006 um 747 bzw. um 0,5 % höher, die Zahl der Ausländer hingegen um 790 bzw. um 4,0 % niedriger als zehn Jahre zuvor. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung war im Vergleich der Jahre 1996 und 2006 insgesamt von 12,1 % auf 11,6 % zurückgegangen.

Die nahezu gleich hohe Einwohnerzahl für die Jahre 1996 und 2006 resultiert aus einem positiven Saldo der räumlichen Bevölkerungsbewegungen und einer negativen natürlichen Bevölkerungsbilanz in dem dazwischen liegenden Zeitraum. Insgesamt sind in dieser Zeit 70.475 Personen nach Leverkusen zugezogen; diese Zahl liegt um 2.215 höher als die Zahl der Fortzüge aus Leverkusen (68.260). Daneben wurden im genannten Zeitraum insgesamt 14.559 Geburten und 16.974 Sterbefälle registriert, sodass sich ein Sterbefallüberschuss in Höhe von 2.415 errechnet.²⁾

Innerhalb des Stadtgebietes ist die Einwohnerentwicklung im genannten Zeitraum unterschiedlich verlaufen. Die Tabelle 2 zeigt, dass die Einwohnerzahl - gemessen an der prozentualen Veränderung - vor allem in Hitdorf sowie in der Waldsiedlung, aber auch in Schlebusch-Nord, in Schlebusch-Süd und in Lützenkirchen zugenommen hatte, während sie in den übrigen Statistischen Bezirken rückläufig war, darunter vor allem in Manfort, in Alkenrath und in Küppersteg. In Steinbüchel blieb die Einwohnerzahl im genannten Zeitraum nahezu unverändert: Dort wurden Ende 2006 neun Einwohner weniger gezählt als zehn Jahre zuvor.

Tabelle 2: Die Bevölkerung in Leverkusen am 31. Dezember 1996 und am 31. Dezember 2006 nach Statistischen Bezirken und Stadtbezirken

Statistischer Bezirk/ Stadtbezirk	Bevölkerung			
	31.12.1996	31.12.2006	Entwicklung	
			absolut	in %
Wiesdorf-West	9.488	9.415	- 73	- 0,8
Wiesdorf-Ost	9.384	9.221	- 163	- 1,7
Manfort	6.489	6.174	- 315	- 4,9
Rheindorf	16.601	16.427	- 174	- 1,0
Hitdorf	6.436	7.342	+ 906	+ 14,1
Stadtbezirk I	48.398	48.579	+ 181	+ 0,4
Opladen	23.330	22.959	- 371	- 1,6
Küppersteg	9.478	9.152	- 326	- 3,4
Bürrig	6.641	6.521	- 120	- 1,8
Quettingen	13.298	13.094	- 204	- 1,5
Berg. Neukirchen	6.839	6.800	- 39	- 0,6
Stadtbezirk II	59.586	58.526	- 1.060	- 1,8
Waldsiedlung	3.027	3.183	+ 156	+ 5,2
Schlebusch-Süd	8.367	8.679	+ 312	+ 3,7
Schlebusch-Nord	12.552	13.066	+ 514	+ 4,1
Steinbüchel	14.712	14.703	- 9	- 0,1
Lützenkirchen	11.220	11.266	+ 46	+ 0,4
Alkenrath	4.286	4.103	- 183	- 4,3
Stadtbezirk III	54.164	55.000	+ 836	+ 1,5
insgesamt	162.148	162.105	- 43	- 0,0

In den beiden Stadtbezirken I und III hatte die Einwohnerzahl von 1996 bis 2006 zugenommen (+ 0,4 % bzw. + 1,5 %), während sie im Stadtbezirk II rückläufig (- 1,8 %) war. Gemessen an der Einwohnerzahl war allerdings sowohl 1996 als auch 2006 der Stadtbezirk II am größten. Hier waren Ende 2006 insgesamt 58.526 Einwohner gemeldet; der entsprechende Anteil an der Einwohnerzahl in Leverkusen war gegenüber Ende 1996 allerdings von 36,7 % auf 36,1 % zurückgegangen. Für die Stadtbezirke I und III errechnen sich für 2006 (30,0 % und 33,9 %) jeweils geringfügig höhere Anteile als für 1996 (29,8 % und 33,4 %).

¹⁾ Die Einwohnerzahlen im vorliegenden Bericht beziehen sich jeweils auf den 31. Dezember eines Jahres.

²⁾ Differenzen zwischen den Bestands- und den Bewegungsdaten in der Bevölkerungsstatistik sind durch verfahrenstechnische Umstände bei der Führung und Auswertung der Einwohnermeldedatei bedingt.



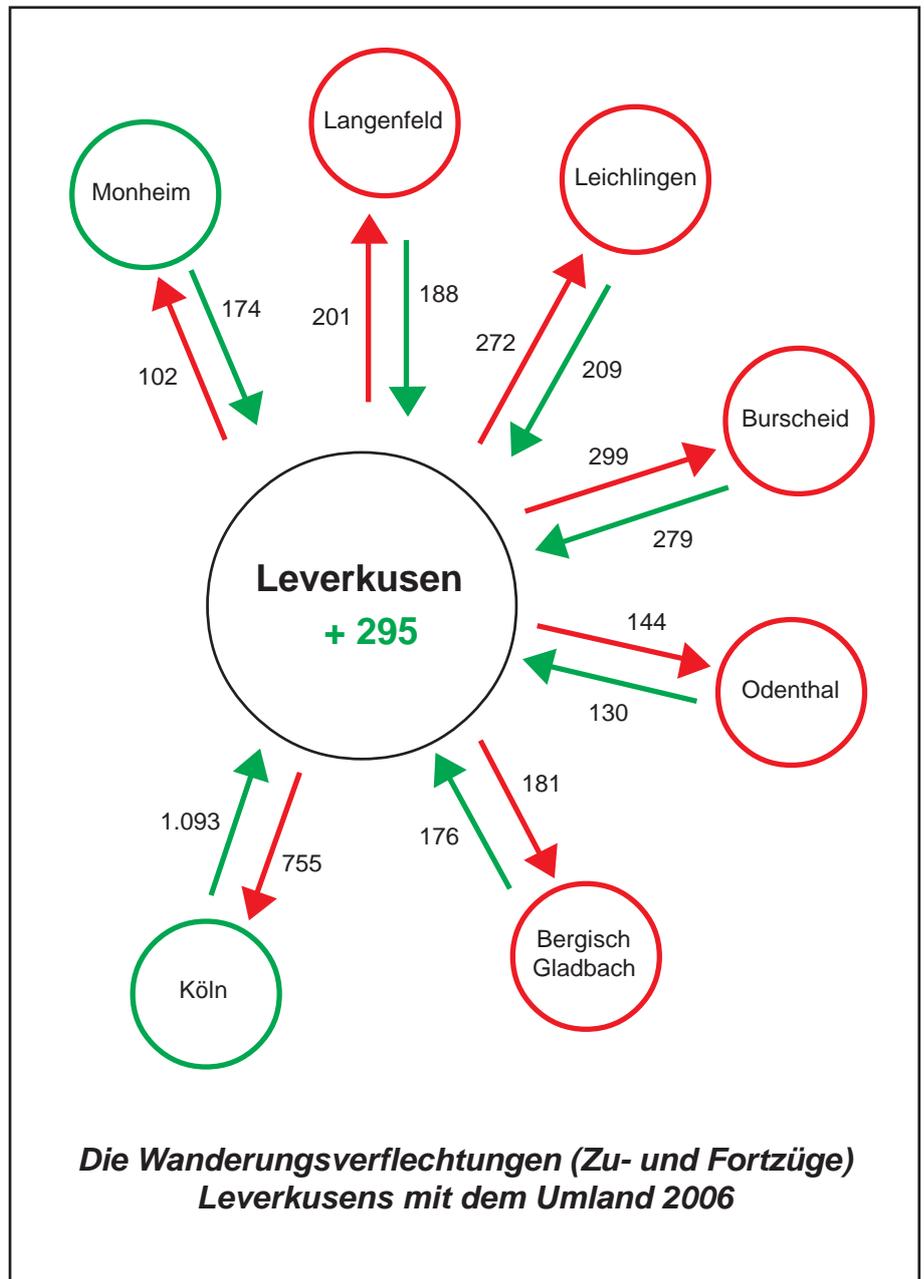
Wanderungsstatistik der Stadt Leverkusen 2006 - Herkunfts- und Zielgebiete

Die Wanderungsstatistik der Stadt Leverkusen weist für das Jahr 2006 insgesamt 6.987 Zuzüge und 6.757 Fortzüge aus. Der vorliegende Bericht informiert über die einzelnen Herkunfts- und Zielgebiete. Dabei wird zwischen den unmittelbar benachbarten Städten und Gemeinden, den jeweils übrigen Bereichen des Rheinisch-Bergischen Kreises, der Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf sowie des Landes Nordrhein-Westfalen, den nördlichen, östlichen und südlichen Bundesländern¹⁾ und dem Ausland unterschieden; die entsprechenden Zahlen sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellt.²⁾

Wanderungsstatistik der Stadt Leverkusen 2006 (Herkunfts- und Zielgebiete)

Herkunfts- und Zielgebiet	Zuzüge (Personen)	Fortzüge (Personen)	Saldo (Personen)
Monheim	174	102	+ 72
Langenfeld	188	201	- 13
Leichlingen	209	272	- 63
Burscheid	279	299	- 20
Odenthal	130	144	- 14
Bergisch Gladbach	176	181	- 5
Köln	1.093	755	+ 338
Nahwanderungen	2.249	1.954	+ 295
übr. Rhein.-Berg. Kreis	88	133	- 45
übr. Reg.-bez. Köln	451	490	- 39
übr. Reg.-bez. Düsseldorf	708	595	+ 113
übr. Land Nordrhein-Westf.	480	322	+ 158
nördliche Bundesländer	231	281	- 50
östliche Bundesländer	277	190	+ 87
südliche Bundesländer	587	638	- 51
Ausland	1.257	1.056	+ 201
Fernwanderungen	4.079	3.705	+ 374
unbekannt	659	1.098	- 439
insgesamt	6.987	6.757	+ 230

Mehr als ein Drittel (35,1 %) des Wanderungsvolumens³⁾ der Stadt Leverkusen entfiel 2006 auf die Verflechtungen mit dem Umland (2005: 36,0 %); bei den Zuzügen waren es 35,5 % (2005: 34,8 %) und bei den Fortzügen 34,5 % (2005: 37,3 %). Die Wanderungsbilanz mit dem Umland fiel im Jahr 2006 deutlich positiv (+ 295) aus; im Jahr zuvor lag der diesbezügliche Zuzugsüberschuss nur bei 32. Im Zeitraum der zehn Jahre von 1997 bis 2006 war die Wanderungsbilanz der Stadt Leverkusen gegenüber dem Umland von 1997 bis 1999 negativ und anschließend für die Jahre ab 2000 jeweils positiv.⁴⁾ Im Einzelnen errechnet sich für das Jahr 2006 bei den Nahwanderungen allerdings nur gegenüber den Städten Monheim und Köln ein Zuzugsüberschuss, während die Wanderungsbilanz mit Langenfeld, Leichlingen, Burscheid und Odenthal negativ ausfiel und gegenüber Bergisch Gladbach nahezu ausgeglichen war. Der Zuzugsüberschuss gegenüber Monheim lag bei 72, derjenige gegenüber Köln sogar bei 338 Personen; die Fortzugsüberschüsse gegenüber Langenfeld, Leichlingen, Burscheid und Odenthal lagen bei 13, 63, 20 und 14.



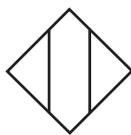
Auch bei den Fernwanderungen war der Saldo für Leverkusen im Jahr 2006 insgesamt positiv: Die Zahl der Zuzüge lag um 374 höher als die Zahl der Fortzüge; im Jahr zuvor war der Fernwanderungssaldo noch positiver ausgefallen (+ 496). Im Einzelnen war 2006 in der hier gewählten Abgrenzung der Ziel- bzw. Herkunftsgebiete gegenüber den jeweils übrigen Teilen des Regierungsbezirkes Düsseldorf und des Landes Nordrhein-Westfalen sowie gegenüber den östlichen Bundesländern und dem Ausland ein Zuzugsüberschuss zu beobachten, während die Bilanz gegenüber den restlichen Gebieten des Rheinisch-Bergischen Kreises und des Regierungsbezirkes Köln sowie den nördlichen und den südlichen Bundesländern negativ ausfiel.

¹⁾ Zu den nördlichen Bundesländern zählen Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Niedersachsen, zu den östlichen Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen, zu den südlichen Hessen, Rheinland-Pfalz, das Saarland, Baden-Württemberg und Bayern.

²⁾ Zur Wanderungsstatistik 2005 vgl. Statistischer Kurzbericht Nr. 17/06 vom September 2006.

³⁾ Zuzüge + Fortzüge (ohne Zu- und Fortzüge mit unbekanntem Herkunfts- bzw. Zielgebiet).

⁴⁾ Siehe hierzu z. B. die diesbezüglichen Statistischen Kurzberichte für die Jahre 1997 bis 2005 bzw. die entsprechenden Statistischen Jahrbücher der Stadt Leverkusen.



Die Entwicklung der Baupreise in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2006

Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden¹⁾ in Nordrhein-Westfalen²⁾ lag - berechnet auf der Basis 2000 = 100 - im Jahresdurchschnitt³⁾ 2006 bei 104,4; die Baukosten für Wohngebäude sind demnach im Zeitraum von 2000 bis 2006 insgesamt um 4,4 % gestiegen.

Tabelle 1: Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden (in konventioneller Bauart) in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2006 nach Art der Bauleistung

Jahr	Preisindex für Wohngebäude					
	insgesamt		Rohbauarbeiten		Ausbauarbeiten	
	Wert	Entw. in %	Wert	Entw. in %	Wert	Entw. in %
2000	100,0	x	100,0	x	100,0	x
2001	100,4	+ 0,4	99,2	- 0,8	101,4	+ 1,4
2002	100,2	- 0,2	98,0	- 1,2	102,1	+ 0,7
2003	100,2	-	97,2	- 0,8	102,8	+ 0,7
2004	101,4	+ 1,2	98,2	+ 1,0	104,4	+ 1,6
2005	102,3	+ 0,9	97,8	- 0,4	106,5	+ 2,0
2006	104,4	+ 2,1	99,9	+ 2,1	108,5	+ 1,9

Die Angaben beziehen sich auf den jeweiligen Jahresdurchschnitt (2000 = 100).

Die Tabelle 1 spiegelt den Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in seiner Entwicklung für den Zeitraum von 2000 bis 2006 wider. Dabei ist festzustellen, dass die Baukosten in den Jahren von 2000 bis 2003 relativ stabil geblieben sind; insgesamt hatten sie sich in diesem Zeitraum nur um 0,2 % erhöht. Im Verlauf der Jahre 2002 und 2003 waren sie sogar leicht gesunken bzw. unverändert geblieben. In den Jahren 2004, 2005 und vor allem 2006 waren sie dann aber jeweils deutlich gestiegen.

Im Vergleich der Kosten für Rohbauarbeiten (z. B. für Erd-, Maurer-, Dachdeckungs-, Zimmer- und Holzbauarbeiten) und für Ausbauarbeiten (z. B. für Fliesen-, Glas-, Maler- und Lackierarbeiten und für die Heizungs-, Sanitär- und Elektroinstallation) waren allerdings unterschiedliche Entwicklungen zu erkennen: Die Kosten für Rohbauarbeiten lagen 2006 - nach zwischenzeitlichem Rückgang - wieder nahezu gleich hoch wie sechs Jahre zuvor; die Preise für Ausbauarbeiten waren dagegen seit dem Jahr 2000 kontinuierlich um insgesamt 8,5 % gestiegen.

In der Tabelle 2 ist der Preisindex für die Errichtung von Wohngebäuden in der Unterscheidung zwischen Ein- und Zweifamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern und gemischt genutzten Gebäuden dargestellt. Die Indexreihen lassen erkennen, dass es im Zeitraum von 2000 bis 2006 bezüglich der Art des jeweiligen Gebäudes bei der entsprechenden Baupreisentwicklung kaum Unterschiede gegeben hat: Der Preisindex für Ein- und Zweifamiliengebäude war um 4,3 %, derjenige für Mehrfamiliengebäude um 4,5 % und derjenige für gemischt genutzte Gebäude um 4,4 % gestiegen.

Die Tabelle 3 zeigt den Vergleich der Entwicklung der Baukosten und der Teuerungsrate für die allgemeine Lebenshaltung⁴⁾. Danach war im Zeitraum von 2000 bis 2006 die Steigerung der Lebenshaltungskosten insgesamt mit + 9,6 % deutlich höher ausgefallen als die Zunahme der Baukosten (+ 4,4 %). Im Vergleich der Jahre 2005 und 2006 war es allerdings umgekehrt: Während der Preisindex für Wohngebäude um 2,1 % gestiegen war, nahm der Verbraucherpreisindex nur um 1,5 % zu. Noch im Jahr 2005 waren die Verbraucherpreise doppelt so stark angestiegen wie die Baukosten.

Tabelle 2: Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden (in konventioneller Bauart) in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2006 nach Art des Gebäudes

Jahr	Preisindex für Wohngebäude							
	insgesamt		Ein- und Zweifamiliengebäude		Mehrfamiliengebäude		gemischt genutzte Gebäude	
	Wert	Entw. in %	Wert	Entw. in %	Wert	Entw. in %	Wert	Entw. in %
2000	100,0	x	100,0	x	100,0	x	100,0	x
2001	100,4	+ 0,4	100,4	+ 0,4	100,3	+ 0,3	100,4	+ 0,4
2002	100,2	- 0,2	100,2	- 0,2	100,2	- 0,1	100,2	- 0,2
2003	100,2	-	100,2	-	100,1	- 0,1	100,2	-
2004	101,4	+ 1,2	101,4	+ 1,2	101,4	+ 1,3	101,4	+ 1,2
2005	102,3	+ 0,9	102,3	+ 0,9	102,5	+ 1,1	102,3	+ 0,9
2006	104,4	+ 2,1	104,3	+ 2,0	104,5	+ 2,0	104,4	+ 2,1

Die Angaben beziehen sich auf den jeweiligen Jahresdurchschnitt (2000 = 100).

Tabelle 3: Die Preisentwicklung für den Neubau von Wohngebäuden (in konventioneller Bauart) und für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2006

Jahr	Preisindex für Wohngebäude		Verbraucherpreisindex	
	Wert	Entw. in %	Wert	Entw. in %
2000	100,0	x	100,0	x
2001	100,4	+ 0,4	102,0	+ 2,0
2002	100,2	- 0,2	103,3	+ 1,3
2003	100,2	-	104,5	+ 1,2
2004	101,4	+ 1,2	106,1	+ 1,5
2005	102,3	+ 0,9	108,0	+ 1,8
2006	104,4	+ 2,1	109,6	+ 1,5

Die Angaben beziehen sich auf den jeweiligen Jahresdurchschnitt (2000 = 100).

¹⁾ Bauleistungen am Bauwerk; ohne Grundstück, Geräte (z. B. Arbeitsgeräte, Mülltonnen, Feuerlöscher), Außenanlagen und Baunebenleistungen (z. B. Architekten- und Verwaltungsleistungen).

²⁾ Die Ergebnisse der amtlichen Preisstatistik werden nur auf Bundes- und Landesebene ermittelt; Regionalergebnisse unterhalb der Landesebene werden nicht festgestellt.

³⁾ Die Indexangaben des vorliegenden Berichtes beziehen sich auf den jeweiligen Jahresdurchschnitt. Der Preisindex für Wohngebäude wurde 2003 auf das Basisjahr 2000 umgestellt. Deshalb umfasst die Berichterstattung hier den Zeitraum von 2000 bis 2006. Zur Entwicklung vor 2000 siehe z. B. den Statistischen Kurzbericht Nr. 5/03 vom März 2003.

⁴⁾ Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen (Basis 2000 = 100).



Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Dezember 2006

- Arbeitslose nach Statistischen Bezirken und ausgewählten demographischen Merkmalen

In Leverkusen gab es im Dezember 2006 insgesamt 9.768 Arbeitslose; die Arbeitslosenquote lag bei 13,0 %). Der vorliegende Bericht informiert über die Arbeitslosigkeit in den 16 Statistischen Bezirken der Stadt. Dabei wird die jeweilige Zahl der Arbeitslosen insgesamt und nach ausgewählten Strukturmerkmalen sowie die Arbeitslosenquote dargestellt. Die Quoten für die einzelnen Statistischen Bezirke mussten geschätzt werden, weil für innerstädtische Teilräume keine Bezugsgrößen (Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen) vorliegen; dabei wurde unterstellt, dass sich die abhängigen zivilen Erwerbspersonen auf die Statistischen Bezirke wie die „erwerbsfähige“ Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) verteilen.

Tabelle 1: Die Arbeitslosen (insgesamt, Arbeitslosenquote, Männer, Frauen, Deutsche, Ausländer) in Leverkusen im Dezember 2006 nach Statistischen Bezirken

Statistischer Bezirk	Arbeitslose					
	insgesamt	Quote in %	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer
Wiesdorf-West	900	19,5	533	367	577	323
Wiesdorf-Ost	639	15,0	334	305	457	182
Manfort	610	20,3	317	293	430	180
Rheindorf	1.186	16,3	587	599	903	283
Hitdorf	253	7,2	125	128	223	30
Opladen	1.505	14,1	813	692	1.084	421
Küppersteg	525	12,3	295	230	403	122
Bürrig	343	11,3	188	155	272	71
Quettingen	843	13,6	374	469	665	178
Berg. Neukirchen	239	7,7	111	128	213	26
Waldsiedlung	61	4,4	28	33	54	7
Schlebusch-Süd	455	11,2	232	223	346	109
Schlebusch-Nord	501	8,5	253	248	421	80
Steinbüchel	778	11,9	410	368	600	178
Lützenkirchen	603	11,2	306	297	512	91
Alkenrath	259	15,6	120	139	183	76
nicht zuzuordnen	68	x	33	35	51	17
insgesamt	9.768	13,0	5.059	4.709	7.394	2.374

In den gemessen an der Einwohnerzahl größten Statistischen Bezirken - in Opladen und in Rheindorf - lag die Zahl der Arbeitslosen im Dezember 2006 mit 1.505 bzw. 1.186 am höchsten; in der Waldsiedlung waren es hingegen nur 61.

Die höchste Arbeitslosenquote errechnet sich mit 20,3 % für Manfort. Auch in Wiesdorf-West (19,5 %) lag die Quote deutlich über dem Durchschnittswert für die Stadt insgesamt. In der Waldsiedlung, in Hitdorf, in Bergisch Neukirchen und in Schlebusch-Nord war sie mit 4,4 %, 7,2 %, 7,7 % bzw. 8,5 % hingegen am niedrigsten.

Insgesamt fallen vor allem die östlich gelegenen Statistischen Bezirke durch eine eher geringe Arbeitslosigkeit auf; allerdings weist auch Hitdorf im Nordwesten des Stadtgebietes eine relativ niedrige Arbeitslosenquote auf.

Tabelle 2: Die Arbeitslosen (insgesamt, Teilzeitbeschäftigte, jüngere und ältere Arbeitslose, Langzeitarbeitslose) in Leverkusen im Dezember 2006 nach Statistischen Bezirken

Statistischer Bezirk	Arbeitslose					
	insgesamt	darunter				
		Teilzeitbesch.	unter 25 Jahre	20 bis u. 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeitarbeitsl.
Wiesdorf-West	900	100	120	96	110	424
Wiesdorf-Ost	639	88	90	74	121	300
Manfort	610	63	67	51	87	308
Rheindorf	1.186	178	129	93	159	559
Hitdorf	253	39	20	16	68	113
Opladen	1.505	189	170	130	191	728
Küppersteg	525	66	69	60	95	254
Bürrig	343	38	44	36	67	157
Quettingen	843	138	81	65	120	413
Berg. Neukirchen	239	44	17	14	55	106
Waldsiedlung	61	9	4	4	16	37
Schlebusch-Süd	455	62	45	40	79	230
Schlebusch-Nord	501	76	35	30	117	239
Steinbüchel	778	109	96	78	133	397
Lützenkirchen	603	73	63	49	98	295
Alkenrath	259	40	28	20	42	131
nicht zuzuordnen	68	7	14	12	6	24
insgesamt	9.768	1.321	1.092	868	1.564	4.715

Im Vergleich zum Dezember 2005 hatte die Zahl der Arbeitslosen bis Ende 2006 in Leverkusen insgesamt um 866 bzw. um 8,1 % abgenommen. In allen Statistischen Bezirken war eine rückläufige Entwicklung zu beobachten, darunter vor allem in der Waldsiedlung (- 21,8 %) sowie in Schlebusch-Nord (- 14,9 %), in Schlebusch-Süd (- 13,2 %) und in Hitdorf (- 12,5 %); dagegen fiel der Rückgang der Arbeitslosenzahl in Bergisch Neukirchen (- 0,4 %), in Wiesdorf-West (- 2,0 %) und in Wiesdorf-Ost (- 3,5 %) deutlich geringfügiger aus als in der Stadt insgesamt.

Entsprechend der Entwicklung der absoluten Arbeitslosenzahl war auch die Arbeitslosenquote in allen Statistischen Bezirken rückläufig; in Leverkusen insgesamt war sie von 14,6 % auf 13,0 % gesunken.²⁾

¹⁾ Bezug: abhängige zivile Erwerbspersonen.

²⁾ Zum Vergleich mit den Arbeitsmarktdaten vom Dezember 2005 siehe Statistischer Kurzbericht Nr. 15/06 vom Juli 2006.



**Arbeitslosigkeit in Leverkusen
im Dezember 2006**

**- Arbeitslose nach Rechtskreisen
und demographischen Merkmalen**

In Leverkusen gab es im Dezember 2006 insgesamt 9.768 Arbeitslose; davon zählten 3.717 bzw. 38,1 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch III (SGB III) und dementsprechend 6.051 bzw. 61,9 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch II (SGB II).¹⁾ Die folgende Tabelle zeigt, dass sich die beiden Personenkreise hinsichtlich ihrer demographischen Strukturmerkmale teilweise deutlich unterscheiden. So machte der Anteil der Frauen unter den SGB III-Fällen rund die Hälfte (50,7 %), unter den SGB II-Fällen aber nur 46,7 % aus. Ausländer waren unter den SGB II-Betroffenen mit 29,4 % wesentlich stärker vertreten als unter den SGB III-Betroffenen (15,9 %).

Die Arbeitslosen in Leverkusen im Dezember 2006 nach Rechtskreisen und ausgewählten demographischen Merkmalen

Merkmal	Arbeitslose					
	insgesamt		SGB III		SGB II	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Männer	5.059	51,8	1.831	49,3	3.228	53,3
Frauen	4.709	48,2	1.886	50,7	2.823	46,7
Deutsche	7.394	75,7	3.125	84,1	4.269	70,6
Ausländer	2.374	24,3	592	15,9	1.782	29,4
unter 25 Jahre						
insgesamt	1.092	11,2	451	12,1	641	10,6
Männer	614	x	258	x	356	x
Frauen	478	x	193	x	285	x
55 Jahre u. älter						
insgesamt	1.564	16,0	1.007	27,1	557	9,2
Männer	837	x	569	x	268	x
Frauen	727	x	438	x	289	x
Langzeitarbeits.	4.715	48,3	1.235	33,2	3.480	57,5
Schwerbehinderte	404	4,1	174	4,7	230	3,8
insgesamt	9.768	100,0	3.717	100,0	6.051	100,0

Besonders auffallend sind die Unterschiede bei den älteren Arbeitslosen und den Langzeitarbeitslosen: Der Anteil der 55-Jährigen und Älteren war unter den Arbeitslosen des Rechtskreises gemäß SGB III etwa dreimal so hoch wie unter den SGB II-Arbeitslosen. Langzeitarbeitslose machten unter den SGB III-Betroffenen rund ein Drittel, unter den SGB II-Betroffenen hingegen mehr als die Hälfte aus.

¹⁾ Zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitsförderung) zählen Arbeitslose, die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung erhalten oder zwar keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, aber auf Arbeitsvermittlung haben. Zum Rechtskreis des SGB II zählen die Arbeitslosen, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende beziehen (erwerbsfähige Hilfebedürftige); dazu gehören ehemalige Arbeitslosenhilfeempfänger sowie ehemalige Sozialhilfeempfänger.

**Arbeitslosigkeit in Leverkusen
im Dezember 2006**
- Arbeitslose nach Statistischen
Bezirken und Rechtskreisen

In Leverkusen zählten im Dezember 2006 von insgesamt 9.768 Arbeitslosen 3.717 bzw. 38,1 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch III (SGB III) und dementsprechend 6.051 bzw. 61,9 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch II (SGB II).¹⁾ Die folgende Tabelle zeigt, dass sich diesbezüglich für die einzelnen Statistischen Bezirke in der Stadt zum Teil deutliche Unterschiede errechnen.

Die Arbeitslosen in Leverkusen im Dezember 2006 nach Statistischen Bezirken und Rechtskreisen

Statistischer Bezirk	Arbeitslose					
	insgesamt		SGB III		SGB II	
	absolut	in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
Wiesdorf-West	900	9,2	290	32,2	610	67,8
Wiesdorf-Ost	639	6,5	264	41,3	375	58,7
Manfort	610	6,2	162	26,6	448	73,4
Rheindorf	1.186	12,1	377	31,8	809	68,2
Hitdorf	253	2,6	154	60,9	99	39,1
Opladen	1.505	15,4	520	34,6	985	65,4
Küppersteg	525	5,4	201	38,3	324	61,7
Bürrig	343	3,5	146	42,6	197	57,4
Quettingen	843	8,6	289	34,3	554	65,7
Berg. Neukirchen	239	2,4	130	54,4	109	45,6
Waldsiedlung	61	0,6	35	57,4	26	42,6
Schlebusch-Süd	455	4,7	189	41,5	266	58,5
Schlebusch-Nord	501	5,1	257	51,3	244	48,7
Steinbüchel	778	8,0	335	43,1	443	56,9
Lützenkirchen	603	6,2	257	42,6	346	57,4
Alkenrath	259	2,7	87	33,6	172	66,4
nicht zuzuordnen	68	0,7	24	35,3	44	64,7
insgesamt	9.768	100,0	3.717	38,1	6.051	61,9

Den höchsten SGB II-Anteil - und somit den geringsten SGB III-Anteil - weist Manfort aus; dort zählten fast drei Viertel aller Arbeitslosen zu den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Rahmen der Grundsicherung (SGB II). Auch in Rheindorf, in Wiesdorf-West, in Alkenrath, in Quettingen und in Opladen gab es relativ viele SGB II-Betroffene. In Hitdorf, in der Waldsiedlung, in Bergisch Neukirchen und in Schlebusch-Nord dagegen lagen die SGB III-Anteile jeweils über 50 % und damit deutlich höher als der Anteil, der sich für Leverkusen insgesamt errechnet.

¹⁾ Zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitsförderung) zählen Arbeitslose, die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung erhalten oder zwar keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, aber auf Arbeitsvermittlung haben. Zum Rechtskreis des SGB II zählen die Arbeitslosen, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende beziehen (erwerbsfähige Hilfebedürftige); dazu gehören ehemalige Arbeitslosenhilfeempfänger sowie ehemalige Sozialhilfeempfänger.



Die Entwicklung der Konfessionszugehörigkeit der Bevölkerung in Leverkusen 2001 bis 2006

Am 31. Dezember 2006 gehörten in Leverkusen von insgesamt 162.105 Einwohnern 65.863 bzw. 40,6 % der römisch-katholischen und 38.303 bzw. 23,6 % der evangelischen¹⁾ Kirche an; 57.939 Einwohner bzw. 35,7 % bekannten sich zu einer anderen bzw. zu keiner Religionsgemeinschaft. Die folgende Tabelle zeigt, dass sich die einzelnen Anteile in den fünf Jahren von 2001 bis 2006 durch unterschiedliche Entwicklungen verschoben haben.

Die Entwicklung der Bevölkerung in Leverkusen 2001 bis 2006 nach Konfessionszugehörigkeit

Jahr (jew. 31.12.)	Bevölkerung						
	insges.	röm.-katholisch		evangelisch		sonstige/ohne	
		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
2001	161.770	68.573	42,4	40.509	25,0	52.688	32,6
2002	161.931	67.855	41,9	39.971	24,7	54.105	33,4
2003	161.751	67.155	41,5	39.399	24,4	55.197	34,1
2004	162.210	66.936	41,3	39.026	24,1	56.248	34,7
2005	162.063	66.229	40,9	38.673	23,9	57.161	35,3
2006	162.105	65.863	40,6	38.303	23,6	57.939	35,7

Der Anteil der römisch-katholischen und der evangelischen Bevölkerung war zwischen 2001 und 2006 jeweils kontinuierlich gesunken, und zwar von 42,4 % auf 40,6 % bzw. von 25,0 % auf 23,6 %, also um 1,8 bzw. um 1,4 Prozentpunkte. Der Anteil der Bevölkerung, die einer anderen oder keiner Religionsgemeinschaft angehört, ist im genannten Zeitraum dementsprechend von 32,6 % um 3,1 Prozentpunkte auf 35,7 % gestiegen.

Kirchenaustritte in Leverkusen 2002 bis 2006

In Leverkusen traten in den fünf Jahren von 2002 bis 2006 insgesamt 3.517 Personen aus der römisch-katholischen oder evangelischen Kirche aus. In der Tabelle 1 sind die entsprechenden Zahlen jahresweise - auch nach der Konfession und dem Geschlecht - dargestellt.

Tabelle 1: Die Austritte aus der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche in Leverkusen 2002 bis 2006 nach Konfession und Geschlecht

Jahr	Kirchenaustritte (röm.-kath. u. evang.)				
	insgesamt	Konfession		Geschlecht	
		röm.-kath.	evang.	männlich	weiblich
2002	781	392	389	382	399
2003	913	461	452	474	439
2004	663	356	307	355	308
2005	607	351	256	304	303
2006	553	313	240	296	257
insgesamt	3.517	1.873	1.644	1.811	1.706

Im Vergleich zum Vorjahr lag die Zahl der Kirchaustritte 2006 mit 553 um 54 bzw. um 8,9 % niedriger; in den Jahren von 2002 bis 2005 hatten jährlich zwischen 607 (2005) und 913 (2003) Personen eine der beiden christlichen Kirchen verlassen. Die Zahl der Austritte im Jahr 2006 war demnach die niedrigste innerhalb der fünf Jahre von 2002 bis 2006. Der für 2006 festgestellte Rückgang der Austritte betraf überwiegend die katholische Kirche: Während die Zahl der Austritte bei der evangelischen Kirche nur um 16 zurückging, traten aus der katholischen Kirche 38 Personen weniger aus als ein Jahr zuvor. In den fünf Jahren von 2002 bis 2006 entfielen von den insgesamt 3.517 Kirchaustritten 1.873 bzw. 53,3 % auf die römisch-katholische und dementsprechend 1.644 bzw. 46,7 % auf die evangelische Kirche; von den ausgetretenen Personen waren 1.811 (51,5 %) männlich und 1.706 (48,5 %) weiblich.

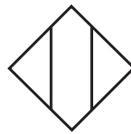
Tabelle 2: Kirchaustrittsraten für die römisch-katholische und die evangelische Kirche in Leverkusen 2002 bis 2006 nach Konfession und Geschlecht

Jahr	Kirchaustritte (röm.-kath. u. evang.) in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe*)				
	insgesamt	Konfession		Geschlecht	
		röm.-kath.	evang.	männlich	weiblich
2002	0,7	0,6	1,0	0,8	0,7
2003	0,9	0,7	1,1	1,0	0,7
2004	0,6	0,5	0,8	0,8	0,5
2005	0,6	0,5	0,7	0,7	0,5
2006	0,5	0,5	0,6	0,6	0,4
insgesamt	3,3	2,8	4,2	3,8	2,9

*) Als Bezugsgröße wurde der jeweilige Jahresdurchschnitt der röm.-kath. und der evang. Bevölkerung gewählt, und zwar insgesamt bzw. getrennt nach Konfession und Geschlecht.

Die Tabelle 2 informiert über die relative Bedeutung der Kirchaustritte in Leverkusen. Danach errechnet sich für den Zeitraum von 2002 bis 2006 eine Austrittsrates in Höhe von insgesamt 3,3 % der Einwohner mit römisch-katholischer oder evangelischer Konfession; im Einzelnen lag sie für die evangelische Kirche (4,2 %) höher als für die römisch-katholische Kirche (2,8 %) und für die männliche Bevölkerung (3,8 %) höher als für die weibliche Bevölkerung (2,9 %).

1) Zur evangelischen Kirche zählen hier und im folgenden Beitrag auch die evang.-lutherische, die evang.-reformierte und die franz.-reformierte Kirche.



Der Gebäude- und Wohnungsbestand in Leverkusen am 31. Dezember 2006

Am 31. Dezember 2006 gab es in Leverkusen 29.171 Gebäude mit 79.174 Wohnungen.¹⁾ Der vorliegende Bericht informiert über den Gebäude- und Wohnungsbestand in der Gliederung nach den Statistischen Bezirken der Stadt und in der Unterscheidung nach der Gebäudegröße.

Von den 29.171 Gebäuden entfielen 16.579 bzw. 56,8 %, also mehr als die Hälfte, auf Einfamilienhäuser; der Anteil der Zweifamilienhäuser lag bei 14,4 % und der Anteil der Mehrfamilienhäuser bei 28,8 %. Von den 79.174 Wohnungen befanden sich 54.195 bzw. 68,5 % in Mehrfamilienhäusern; auf Einfamilienhäuser entfielen 20,9 % und auf Zweifamilienhäuser 10,6 % aller Wohnungen.

Die diesbezüglichen Zahlen für die einzelnen Statistischen Bezirke der Stadt sind in den Tabellen 1 und 2 dargestellt. Dabei wird die unterschiedliche Siedlungsstruktur innerhalb des Stadtgebietes deutlich.

Tabelle 1: Gebäude mit Wohnungen in Leverkusen nach der Gebäudegröße und Statistischen Bezirken am 31. Dezember 2006

Statistischer Bezirk	Gebäude mit Wohnungen						
	insgesamt	Gebäude mit ...					
		1 Wohnung		2 Wohnungen		3 und mehr Wohnungen	
		abs.	Anteil in %	abs.	Anteil in %	abs.	Anteil in %
Wiesdorf-West	1.464	636	43,4	334	22,8	494	33,7
Wiesdorf-Ost	1.602	635	39,6	331	20,7	636	39,7
Manfort	875	397	45,4	114	13,0	364	41,6
Rheindorf	2.219	1.157	52,1	301	13,6	761	34,3
Hitdorf	1.823	1.337	73,3	226	12,4	260	14,3
Opladen	3.674	1.693	46,1	485	13,2	1.496	40,7
Küppersteg	1.831	859	46,9	372	20,3	600	32,8
Bürrig	1.224	562	45,9	229	18,7	433	35,4
Quettingen	1.639	702	42,8	224	13,7	713	43,5
Berg. Neukirchen	1.953	1.372	70,3	360	18,4	221	11,3
Waldsiedlung	1.013	757	74,7	165	16,3	91	9,0
Schlebusch-Süd	1.480	679	45,9	296	20,0	505	34,1
Schlebusch-Nord	2.848	1.846	64,8	306	10,7	696	24,4
Steinbüchel	2.581	1.936	75,0	131	5,1	514	19,9
Lützenkirchen	2.299	1.548	67,3	282	12,3	469	20,4
Alkenrath	646	463	71,7	44	6,8	139	21,5
insgesamt	29.171	16.579	56,8	4.200	14,4	8.392	28,8

Die höchsten Einfamilienhausanteile - jeweils mehr als 70,0 % - errechnen sich für Steinbüchel, für die Waldsiedlung, für Hitdorf, für Alkenrath und für Bergisch Neukirchen; am niedrigsten liegt der diesbezügliche Anteil in Wiesdorf-Ost. Der Anteil der Zweifamilienhäuser ist in Wiesdorf-West und -Ost, in Küppersteg und in Schlebusch-Süd am höchsten, in Steinbüchel und in Alkenrath dagegen am niedrigsten. In Quettingen, in Manfort und in Opladen gibt es relativ viele Mehrfamilienhäuser, während die diesbezüglichen Anteile in der Waldsiedlung und in Bergisch Neukirchen am nie-

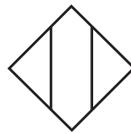
Tabelle 2: Wohnungen in Leverkusen nach der Gebäudegröße und Statistischen Bezirken am 31. Dezember 2006

Statistischer Bezirk	Wohnungen						
	insgesamt	in Gebäuden mit ...					
		1 Wohnung		2 Wohnungen		3 und mehr Wohnungen	
		abs.	Anteil in %	abs.	Anteil in %	abs.	Anteil in %
Wiesdorf-West	4.590	636	13,9	668	14,6	3.286	71,6
Wiesdorf-Ost	4.577	635	13,9	662	14,5	3.280	71,7
Manfort	3.039	397	13,1	228	7,5	2.414	79,4
Rheindorf	7.430	1.157	15,6	602	8,1	5.671	76,3
Hitdorf	3.309	1.337	40,4	452	13,7	1.520	45,9
Opladen	12.108	1.693	14,0	970	8,0	9.445	78,0
Küppersteg	4.621	859	18,6	744	16,1	3.018	65,3
Bürrig	3.266	562	17,2	458	14,0	2.246	68,8
Quettingen	6.408	702	11,0	448	7,0	5.258	82,1
Berg. Neukirchen	3.202	1.372	42,8	720	22,5	1.110	34,7
Waldsiedlung	1.542	757	49,1	330	21,4	455	29,5
Schlebusch-Süd	4.485	679	15,1	592	13,2	3.214	71,7
Schlebusch-Nord	6.521	1.846	28,3	612	9,4	4.063	62,3
Steinbüchel	6.877	1.936	28,2	262	3,8	4.679	68,0
Lützenkirchen	5.308	1.548	29,2	564	10,6	3.196	60,2
Alkenrath	1.891	463	24,5	88	4,7	1.340	70,9
insgesamt	79.174	16.579	20,9	8.400	10,6	54.195	68,5

drigsten sind. Im Einzelnen lagen am 31. Dezember 2006 die Anteile der Einfamilienhäuser zwischen 39,6 % und 75,0 %, die Anteile der Zweifamilienhäuser zwischen 5,1 % und 22,8 % und die Anteile der Mehrfamilienhäuser zwischen 9,0 % und 43,5 %.

Gemessen an der Zahl der Wohnungen je Gebäude lag die durchschnittliche Gebäudegröße in Leverkusen am 31. Dezember 2006 bei 2,7. Innerhalb des Stadtgebietes errechnen sich die höchsten Werte für Quettingen (3,9), für Manfort (3,5), für Rheindorf (3,3) und für Opladen (3,3), die niedrigsten für die Waldsiedlung (1,5), für Bergisch Neukirchen (1,6) und für Hitdorf (1,8).

¹⁾ Grundlage des vorliegenden Berichtes ist die Gebäudedatei der Statistikstelle der Stadt Leverkusen. Die Zahlen beziehen sich auf alle Gebäude mit mindestens einer Wohnung; Wohnheime und andere Sammelunterkünfte sind dabei nicht berücksichtigt.



Die Wohnungsbelegung in Leverkusen am 31. Dezember 2006

Am 31. Dezember 2006 lebten in Leverkusen 159.956 Einwohner in 79.174 Wohnungen¹⁾; dies entspricht einer durchschnittlichen Belegung mit 2,02 Personen (durchschnittliche Haushaltsgröße). Die folgende Tabelle 1 zeigt jedoch, dass die Wohnungsbelegung in den einzelnen Statistischen Bezirken der Stadt diesbezüglich durch deutliche Unterschiede geprägt ist.

Die höchsten Werte errechnen sich für Hitdorf und für Rheindorf, die niedrigsten hingegen für Opladen und für Schlebusch-Süd; außerdem lagen die Belegungsdichten vor allem in Steinbüchel, in Alkenrath, in Bergisch Neukirchen und in Lützenkirchen relativ hoch, während sie in Bürrig, in Schlebusch-Nord, in Küppersteg und in Wiesdorf-West und -Ost relativ gering ausfielen.

Tabelle 1: Die Wohnungsbelegung in Leverkusen nach Statistischen Bezirken am 31. Dezember 2006

Statistischer Bezirk	Wohnungen	Einwohner*)	Einwohner je Wohnung
Wiesdorf-West	4.590	9.155	1,99
Wiesdorf-Ost	4.577	9.124	1,99
Manfort	3.039	6.108	2,01
Rheindorf	7.430	16.267	2,19
Hitdorf	3.309	7.336	2,22
Opladen	12.108	22.279	1,84
Küppersteg	4.621	9.042	1,96
Bürrig	3.266	6.364	1,95
Quettingen	6.408	13.040	2,03
Bergisch Neukirchen	3.202	6.795	2,12
Waldsiedlung	1.542	3.182	2,06
Schlebusch-Süd	4.485	8.586	1,91
Schlebusch-Nord	6.521	12.688	1,95
Steinbüchel	6.877	14.703	2,14
Lützenkirchen	5.308	11.257	2,12
Alkenrath	1.891	4.030	2,13
insgesamt	79.174	159.956	2,02

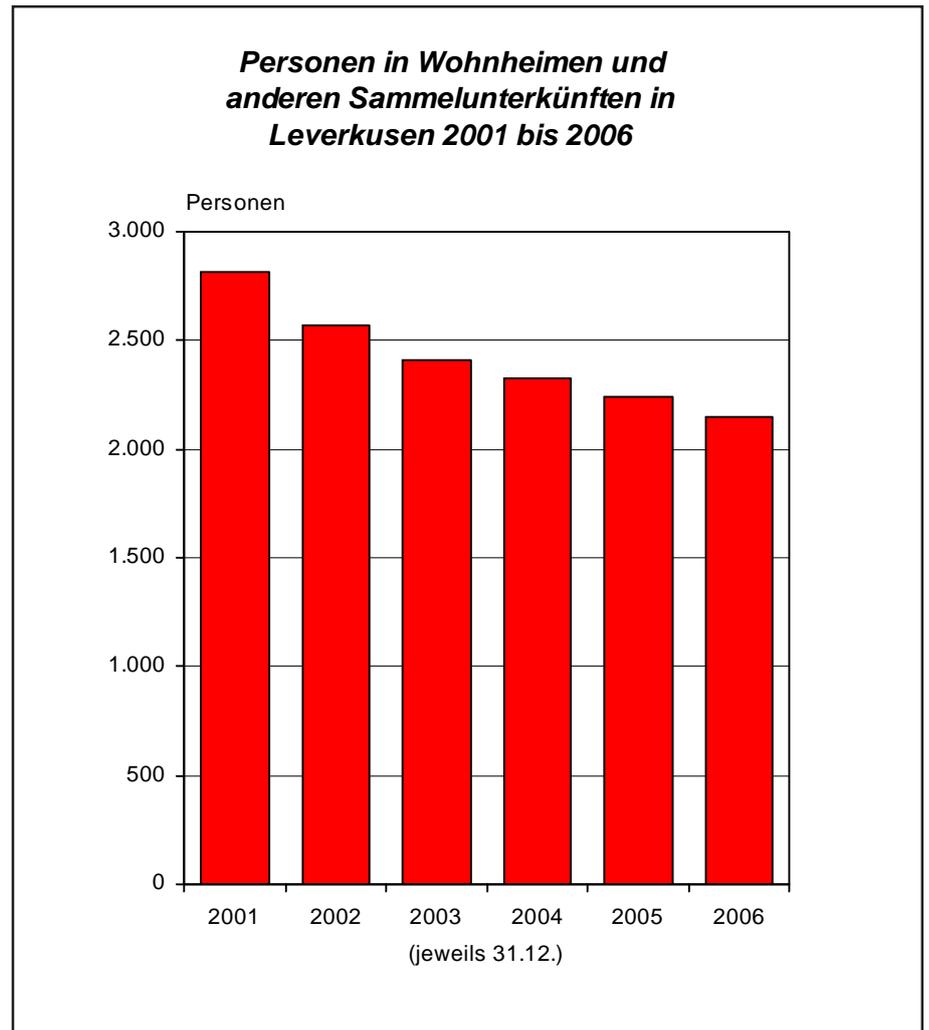
*) Einwohner in Wohnungen; ohne Einwohner in Wohnheimen und anderen Sammelunterkünften.

Die Zahl der Einwohner, die am 31. Dezember 2006 in Leverkusen in Wohnungen lebten, entspricht einem Anteil in Höhe von 98,7 % an der Einwohnerzahl insgesamt. Demnach wohnten 1,3 % bzw. 2.149 Personen in Wohnheimen oder in anderen Sammelunterkünften.

Die Entwicklung der letzten Jahre²⁾ zeigt, dass die Zahl der in Sammelunterkünften lebenden Personen kontinuierlich zurückgegangen war. Am Jahresende 2001 lebten noch 2.814 Personen bzw. 1,7 % der Leverkusener Bevölkerung in Sammelunterkünften, also 665 Personen mehr als fünf Jahre später. Im Verlauf des Jahres 2006 war die Zahl der betroffenen Personen von 2.245 um 96 bzw. um 4,3 % auf 2.149 gesunken.

Tabelle 2: Die Entwicklung der wohnlichen Versorgung der Bevölkerung in Leverkusen 2001 bis 2006

Art der wohnlichen Versorgung	Bevölkerung*)					
	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Wohnung	158.956	159.360	159.341	159.881	159.818	159.956
Sammelunterkunft	2.814	2.571	2.410	2.329	2.245	2.149
insgesamt	161.770	161.931	161.751	162.210	162.063	162.105
*) jeweils 31.12.						



¹⁾ Einwohner in Wohnungen; ohne Einwohner in Wohnheimen und anderen Sammelunterkünften.

²⁾ Vgl. Tabelle 2.



Die Vornamen der Neugeborenen in Leverkusen 2006

Die Bevölkerungsstatistik der Stadt Leverkusen weist für das Jahr 2006 insgesamt 1.342 Geburten aus, und zwar 705 Jungen und 637 Mädchen.¹⁾ Den 1.342 Kindern wurden insgesamt 752 verschiedene Vornamen gegeben, und zwar sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädchen jeweils 376.

Die Tabellen 1 und 2 zeigen die jeweilige Häufigkeit der vergebenen Jungen- und Mädchennamen; dabei sind alle Vornamen berücksichtigt, die jeweils mindestens zehnmal gewählt wurden. Am häufigsten wurden für die Jungen die Namen Leon, Jan (Ian), Jonas, Lucas (Lukas) und Maximilian und für die Mädchen die Namen Laura, Leoni (Leonie), Julia und Sara (Sahra, Sarah) vergeben.

Tabelle 1: Die häufigsten Vornamen der 2006 geborenen Jungen in Leverkusen

Rang	Vorname	Kinder	
		absolut	in % der Jungen ins.
1	Leon	17	2,4
2	Jan, Ian	14	2,0
3	Jonas	11	1,6
	Lucas, Lukas	11	1,6
	Maximilian	11	1,6
6	Alexander, Aleksander	10	1,4

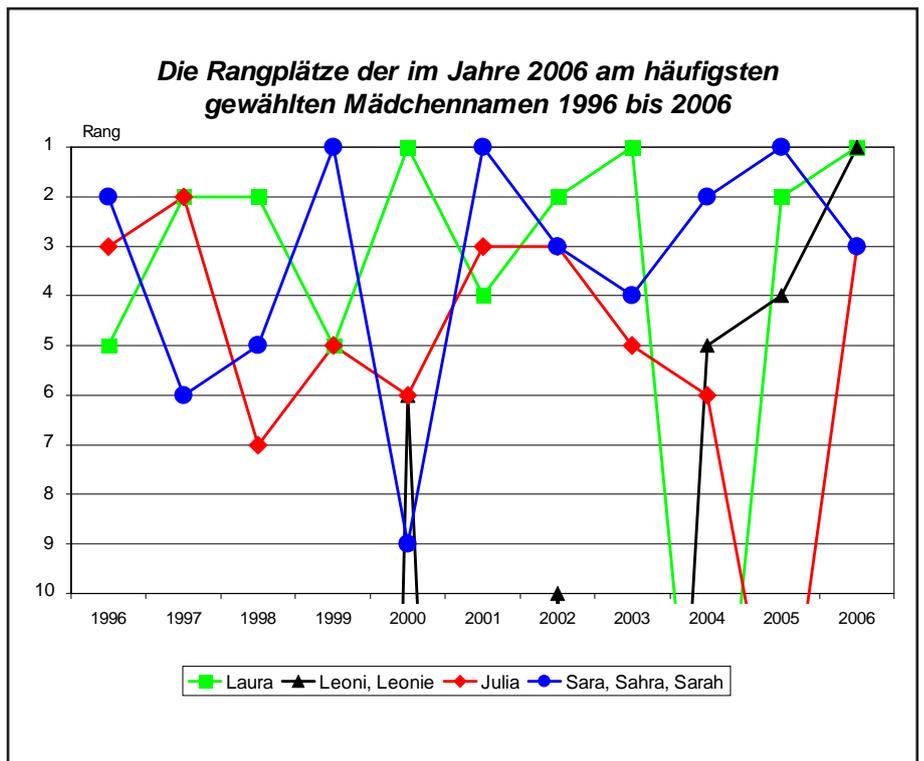
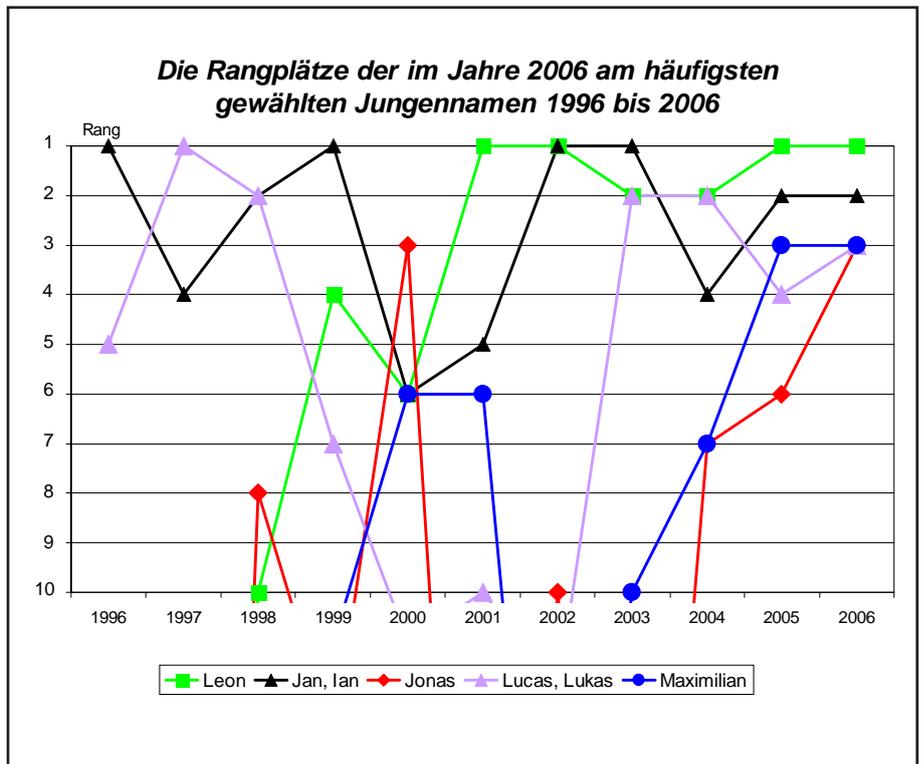
Tabelle 2: Die häufigsten Vornamen der 2006 geborenen Mädchen in Leverkusen

Rang	Vorname	Kinder	
		absolut	in % der Mädchen ins.
1	Laura	13	2,0
	Leoni, Leonie	13	2,0
3	Julia	11	1,7
	Sara, Sahra, Sarah	11	1,7
5	Hanna, Hannah	10	1,6
	Lena	10	1,6

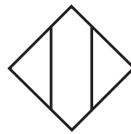
Die beiden umseitigen Graphiken zeigen die jeweiligen Rangplätze der im Jahre 2006 in Leverkusen am häufigsten gewählten Jungen- und Mädchennamen für den Zeitraum von 1996 bis 2006. Danach war im genannten Zeitraum nur der Mädchenname Sara (Sahra, Sarah) sowie der Jungennamen Jan (Ian) jedes Jahr unter den zehn am häufigsten gewählten Vornamen zu finden.

Der Name Leon ist seit 1998 recht beliebt, während der Name Maximilian nur in den Jahren 2000 und 2001 (jeweils Rang 6) und dann wieder seit 2003 unter den zehn am häufigsten genannten Jungennamen erscheint. Der Name Lucas (Lukas) fehlte in den Jahren 2000 und 2002 in der Rangliste der ersten zehn Plätze; der Name Jonas taucht dort nur sporadisch auf.

Mit Ausnahme des Jahres 2004 bzw. 2005 waren bei den Mädchen auch die Namen Laura und Julia sehr beliebt. Der Name Leoni (Leonie) befindet sich für die Jahre 2000 und 2002 auf den Plätzen 6 bzw. 10 und seit 2004 auf den vorderen Rängen.



1) Die Zahlen beziehen sich unabhängig vom Geburtsort auf alle Geburten, bei denen die jeweilige Mutter ihre alleinige oder ihre Hauptwohnung in Leverkusen hatte. Geburten in Leverkusen, bei denen die Mutter ihre alleinige oder ihre Hauptwohnung auswärts hatte, blieben unberücksichtigt.



Sozialwohnungen in Nordrhein-Westfalen am 31. Dezember 2005 - regionaler Vergleich

In Nordrhein-Westfalen gab es am 31. Dezember 2005 insgesamt 884.424 Sozialwohnungen¹⁾, davon 474.643 bzw. 53,7 % in den 23 kreisfreien Städten und dementsprechend 409.781 bzw. 46,3 % in den 31 Kreisen. Der Anteil der Sozialwohnungen an den Wohnungen insgesamt lag landesweit bei 10,5 %; für die kreisfreien Städte errechnet sich ein Anteil in Höhe von 12,5 % und für die Kreise in Höhe von 8,9 %.

In Leverkusen lag der Anteil der Sozialwohnungen zur selben Zeit bei 10,5 % und damit zwar genau so hoch wie in Nordrhein-Westfalen insgesamt, aber immerhin um 2,0 %-Punkte unter dem für die kreisfreien Städte des Landes errechneten Anteil. Im Städtevergleich gab es in Leverkusen am 31. Dezember 2005 also relativ wenige Sozialwohnungen; nur in Bonn (8,6 %), in Münster (8,8 %) und in Düsseldorf (10,1 %) lag der entsprechende Anteil noch niedriger.

Die relativ meisten Sozialwohnungen gab es im nördlichen Ruhrgebiet. In den kreisfreien Städten Gelsenkirchen, Hamm, Duisburg und Bottrop lag ihr Anteil am Wohnungsbestand bei jeweils mehr als 16,0 %; in Oberhausen betrug er 15,4 %, in Dortmund 14,2 % und im Kreis Unna 15,0 %. Außerhalb des Ruhrgebietes lag der Anteil des Sozialwohnungsbestandes vor allem in den beiden kreisfreien Städten Aachen und Remscheid mit 18,1 % bzw. 13,9 % relativ hoch. Auffallend niedrig waren die Anteile der Sozialwohnungen hingegen im Kreis Euskirchen (4,5 %) sowie im Hochsauerlandkreis (5,6 %), aber auch im Rhein-Sieg-Kreis (6,0 %) und im Rheinisch-Bergischen Kreis (6,0 %).

Tabelle 1: Sozialwohnungen in Leverkusen, in den kreisfreien Städten und Kreisen des Landes und in Nordrhein-Westfalen insgesamt am 31. Dezember 2005

Vergleichsgebiet	Wohnungen		
	insgesamt	darunter Sozialwohnungen	
		absolut	Anteil in %
Leverkusen	78.826	8.254	10,5
kreisfreie Städte NRW	3.812.376	474.643	12,5
Kreise NRW	4.608.141	409.781	8,9
Nordrhein-Westfalen	8.420.517	884.424	10,5

Am 31. Dezember 2005 setzte sich der Sozialwohnungsbestand in Leverkusen zu 8,0 % aus Eigenheimen und Eigentumswohnungen und dementsprechend zu 92,0 % aus Mietwohnungen zusammen; landesweit lagen die diesbezüglichen Anteile bei 10,9 % bzw. 89,1 %, in den kreisfreien Städten bei 5,1 % bzw. 94,9 % und in den Kreisen bei 17,7 % bzw. 82,3 %.

Im Vergleich der Jahre 1995 und 2005²⁾ war die Zahl der Sozialwohnungen in Leverkusen von 10.544 um 2.290 bzw. um 21,7 % auf 8.254 gesunken. In Nordrhein-Westfalen insgesamt fiel der Rückgang der Zahl der Sozialwohnungen in dieser Zeit mit 30,3 % deutlich höher aus; in den kreisfreien Städten des Landes lag er bei 32,8 % und in den Kreisen bei 27,1 %.

Der jeweilige Anteil der Sozialwohnungen am Gesamtwohnungsbestand sank innerhalb der zehn Jahre von 1995 bis 2005 in Leverkusen von 14,4 % um 3,9 %-Punkte auf 10,5 %, in den kreisfreien Städten des Landes von 19,6 % um 7,1 %-Punkte auf 12,5 %, in den Kreisen von 13,7 % um 4,8 %-Punkte auf 8,9 % und in Nordrhein-Westfalen insgesamt von 16,4 % um 5,9 %-Punkte auf 10,5 %.

In der umseitigen Tabelle 2 ist die Bedeutung des Sozialwohnungsbestandes in den kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens am 31. Dezember 2005 im Einzelnen dargestellt.

Tabelle 2: Sozialwohnungen in den kreisfreien Städten des Landes Nordrhein-Westfalen am 31. Dezember 2005

kreisfreie Stadt	Wohnungen		
	insgesamt	darunter Sozialwohnungen	
		absolut	Anteil in %
Düsseldorf	322.708	32.558	10,1
Duisburg	257.868	42.841	16,6
Essen	316.825	34.653	10,9
Krefeld	122.892	15.385	12,5
Mönchengladbach	126.027	13.865	11,0
Mülheim a. d. Ruhr	90.959	10.417	11,5
Oberhausen	105.754	16.239	15,4
Remscheid	59.927	8.340	13,9
Solingen	78.985	8.297	10,5
Wuppertal	191.292	22.797	11,9
Aachen	127.741	23.162	18,1
Bonn	157.581	13.571	8,6
Köln	515.186	56.346	10,9
Leverkusen	78.826	8.254	10,5
Bottrop	55.418	9.049	16,3
Gelsenkirchen	141.535	25.122	17,7
Münster	138.196	12.134	8,8
Bielefeld	154.188	17.436	11,3
Bochum	191.385	23.846	12,5
Dortmund	306.577	43.662	14,2
Hagen	104.450	11.209	10,7
Hamm	83.174	13.893	16,7
Herne	84.884	11.567	13,6
insgesamt	3.812.376	474.643	12,5

¹⁾ Die im vorliegenden Bericht genannten Zahlen beziehen sich auf die im Rahmen des 1. Förderweges mit öffentlichen Mitteln geförderten (Sozial-)Wohnungen. Wohnungen, die im Rahmen des 2. und 3. Förderweges gefördert wurden, sind nicht berücksichtigt. Angegeben sind die geförderten Wohnungen in der Darlehensverwaltung und in der Nachwirkungsfrist. Zu den Wohnungen in der Darlehensverwaltung zählen alle Wohnungen, für die die gewährten Darlehen weder abgelöst noch vorzeitig zurückgezahlt worden sind. Mietwohnungen, für die die gewährten Darlehen vorzeitig, freiwillig und völlig zurückgezahlt worden sind, befinden sich in der Nachwirkungsfrist. Diese beginnt mit der vorzeitigen Rückzahlung und dauert zehn Jahre (seit 1991); während dieser Zeit gilt die Wohnung weiterhin als öffentlich gefördert. Für selbstgenutzte Eigentumsmaßnahmen entfällt die Nachwirkungsfrist seit dem Jahre 1985.

²⁾ jeweils 31. Dezember.

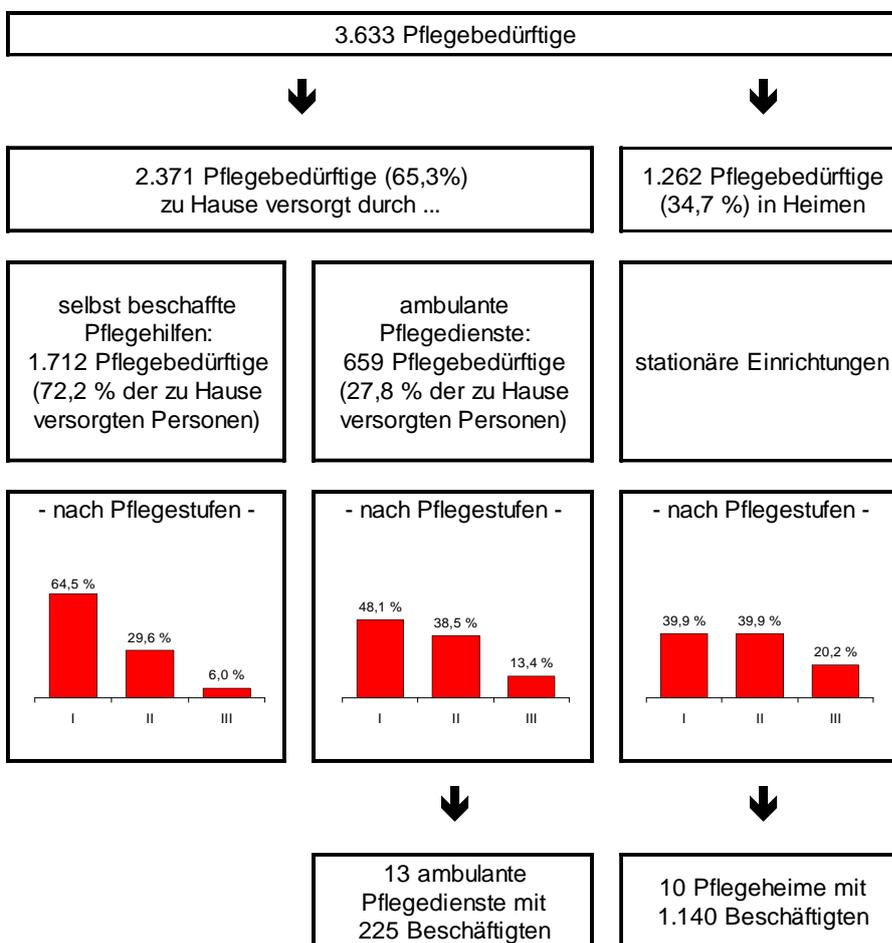


Pflegestatistik 2005
- Ergebnisse für Leverkusen

Nach den Ergebnissen der Pflegestatistik erhielten in Leverkusen Ende 2005 insgesamt 3.633 Personen Leistungen aus der Pflegeversicherung.¹⁾ Knapp zwei Drittel (65,3 %) von ihnen wurden zu Hause versorgt, bei 34,7 % erfolgte die Pflege in Heimen. Knapp die Hälfte der Pflegebedürftigen (47,1 %) erhielt ausschließlich Pflegegeld, um ihre Pflege im eigenen Haushalt durch selbst beschaffte Pflegehilfen - z. B. durch Angehörige - sicherzustellen. Weitere 18,1 % der Pflegebedürftigen wurden zu Hause durch ambulante Pflegedienste betreut; hierfür standen 13 Pflegedienste mit 225 Beschäftigten zur Verfügung. Die stationär versorgten Pflegebedürftigen wurden in zehn Pflegeheimen von 1.140 Beschäftigten versorgt.

Gut die Hälfte der Pflegebedürftigen (1.924 bzw. 53,0 %) wies die niedrigste Pflegestufe (I) auf; 1.264 bzw. 34,8 % erhielten Leistungen der Pflegestufe II und 445 bzw. 12,2 % gehörten zur Gruppe der Schwerstpflgebedürftigen der Pflegestufe III.

Eckdaten der Pflegestatistik 2005 für Leverkusen



Die Altersstruktur der Pflegebedürftigen wird erwartungsgemäß von der älteren Generation der über 65-Jährigen dominiert. Ende 2005 waren nur 16,2 % aller pflegebedürftigen Personen in Leverkusen jünger als 65 Jahre. Dagegen hatten rund zwei Drittel (67,7 %) unter ihnen bereits das 75. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten. Die Pflegewahrscheinlichkeit - die Zahl der Pflegebedürftigen im Verhältnis zur Zahl der Einwohner derselben Altersgruppe - steigt mit zunehmendem Alter stark an: Während sich z. B. in der Altersgruppe der 65- bis unter 70-Jährigen lediglich 2,3 % pflegebedürftige Leistungsempfänger befanden, waren bei den 85-Jährigen und Älteren 44,7 % pflegebedürftig.

Je höher die Pflegestufe der Pflegebedürftigen ist, desto wahrscheinlicher ist die Versorgung in Heimen. Während Ende 2005 in Leverkusen mehr als die Hälfte (57,3 %) der Schwerstpflegebedürftigen (Stufe III) in Pflegeheimen betreut wurden, befanden sich unter den „leichter“ Pflegebedürftigen (Stufe I) nur 26,1 % in stationärer Pflege.

Von den insgesamt 3.633 Pflegebedürftigen waren 1.169 bzw. 32,2 % männlich und dementsprechend 2.464 bzw. 67,8 % weiblich. Gemessen an der jeweiligen Gesamtzahl betrug die Quote der Betroffenen bei den Männern 1,5 %, bei den Frauen hingegen 3,0 %. Von den jeweils 65-Jährigen und Älteren waren bei den Männern 5,9 % und bei den Frauen 11,2 % pflegebedürftig.

Die Leistungsempfänger der Pflegeversicherung in Leverkusen 2005 im regionalen Vergleich

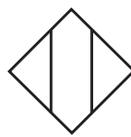
Gebiet	Leistungsempfänger				
	je 1.000 Einwohner	insgesamt	Anteil in %		
			selbst beschaffte Pflege	ambulante Pflege	stationäre Pflege
Leverkusen	22	3.633	47,1	18,1	34,7
krfr. Städte in NRW	26	195.026	45,7	21,4	32,8
Kreise in NRW	25	263.407	46,8	21,4	31,8
Nordrhein-Westfalen	25	458.433	46,4	21,4	32,2

Im regionalen Vergleich ist die Zahl der Leistungsempfänger der Pflegeversicherung in Leverkusen relativ gering: Unter den kreisfreien Städten errechnet sich nur für Münster, Köln und Bonn ein noch geringerer Anteil der Betroffenen an der Bevölkerung insgesamt; darüber hinaus gilt dies auch für die Kreise Borken, Gütersloh, Mettmann, Paderborn und Warendorf. In den kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens lag die Zahl der Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner bei 26, in den Kreisen bei 25, landesweit ebenfalls bei 25, in Leverkusen aber nur bei 22.

Im Vergleich zu 2003 hatte die Zahl der Pflegebedürftigen in Leverkusen bis 2005 von 3.491 um 142 bzw. um 4,1 % auf 3.633 - zugenommen. Dabei machte die Zunahme bei den Pflegegeldbeziehern allerdings nur 0,2 % aus; bei den ambulant gepflegten Personen lag sie bei 15,0 % und bei den stationär untergebrachten Pflegebedürftigen bei 4,4 %.

Landesweit war die Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt im Vergleich der Jahre 2003 und 2005 um 0,2 % zurückgegangen.

¹⁾ Die Pflegestatistik wird seit 1999 alle zwei Jahre durchgeführt.



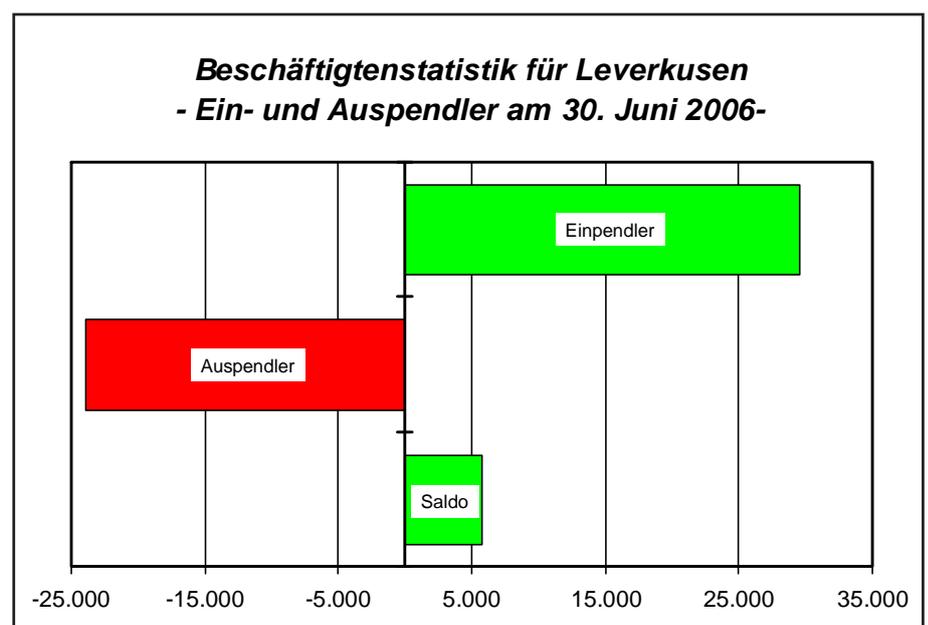
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort, Ein- und Auspendler
- Eckdaten für Leverkusen
1996 bis 2006

Am 30. Juni 2006 hatten in Leverkusen 57.793 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ einen Arbeitsplatz; davon wohnten 28.208 bzw. 48,8 % in Leverkusen, während 29.585 bzw. 51,2 % als Einpendler aus anderen Städten und Gemeinden kamen. Insgesamt gab es am selben Tag 52.067 Einwohner, die sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren; da darunter aber nur 28.208 bzw. 54,2 % auch ihren Arbeitsplatz in der Stadt hatten, waren 23.859 bzw. 45,8 % als Auspendler an anderenorts tätig. Aus den Ein- und Auspendlerzahlen errechnet sich ein Einpendlerüberschuss in Höhe von 5.726.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort, Ein- und Auspendler - Daten für Leverkusen 1996 bis 2006

Jahr (jew. 30.06.)	Beschäftigte am Arbeitsort Leverkusen	beschäftigte Einwohner Leverkusens	Beschäftigte mit Arbeitsstelle am Wohnort Leverkusen	beschäftigte Einpendler nach Leverkusen	beschäftigte Auspendler* aus Leverkusen	Pendler-saldo der Beschäftigten
1996	69.279	56.246	38.162	31.117	18.084	+ 13.033
1997	67.227	55.407	36.849	30.378	18.558	+ 11.820
1998	66.300	55.089	36.052	30.248	19.037	+ 11.211
1999	65.131	53.152	34.289	30.842	18.863	+ 11.979
2000	66.281	55.203	35.078	31.203	20.125	+ 11.078
2001	66.197	56.144	34.771	31.426	21.373	+ 10.053
2002	65.488	55.710	33.874	31.614	21.836	+ 9.778
2003	62.685	54.053	31.945	30.740	22.108	+ 8.632
2004	60.829	52.972	30.553	30.276	22.419	+ 7.857
2005	59.649	52.460	29.345	30.304	23.115	+ 7.189
2006	57.793	52.067	28.208	29.585	23.859	+ 5.726

*) bis einschließlich 2000 ohne Auspendler in die östlichen Bundesländer.



¹⁾ Bei den im vorliegenden Bericht für 2004 bis 2006 genannten Zahlen handelt es sich um vorläufige Angaben.

Pendlerdaten aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für Leverkusen

- Ziel- und Herkunftsgebiete 2006

Die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten¹⁾ weist für die Stadt Leverkusen zum 30. Juni 2006 insgesamt 29.585 Einpendler und 23.859 Auspendler aus. Die nachfolgende Tabelle informiert über die einzelnen Ziel- und Herkunftsgebiete; dabei sind die unmittelbar benachbarten Städte bzw. Gemeinden Leverkusens, die jeweils übrigen Bereiche des Kreises Mettmann und des Rheinisch-Bergischen Kreises, die Städte Düsseldorf, Solingen, Remscheid, Wuppertal und Bonn sowie der Oberbergische Kreis, der Rhein-Sieg-Kreis und der Rhein-Erft-Kreis gesondert ausgewiesen.

Pendlerstatistik für Leverkusen zum 30. Juni 2006 - Ziel und Herkunftsgebiete

Ziel- und Herkunftsgebiet	Einpendler	Auspendler	Saldo
Monheim	927	1.246	- 319
Langenfeld	1.630	1.748	- 118
Leichlingen	1.957	693	+ 1.264
Burscheid	1.542	1.219	+ 323
Odenthal	1.110	111	+ 999
Bergisch Gladbach	2.031	1.107	+ 924
Köln	7.082	8.069	- 987
übr. Kreis Mettmann	548	641	- 93
übr. Rhein.-Berg. Kreis	1.527	432	+ 1.095
Düsseldorf	819	2.108	- 1.289
Solingen	648	446	+ 202
Remscheid	201	273	- 72
Wuppertal	403	414	- 11
Bonn	256	619	- 363
Oberbergischer Kreis	558	151	+ 407
Rhein-Sieg-Kreis	989	300	+ 689
Rhein-Erft-Kreis	1.251	643	+ 608
sonstige	6.106	3.639	+ 2.467
insgesamt	29.585	23.859	+ 5.726

Danach kamen am 30. Juni 2006 die relativ meisten Einpendler aus der benachbarten Stadt Köln nach Leverkusen; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Einpendler lag bei 23,9 %. Weitere 31,1 % kamen aus den gleichfalls an das Stadtgebiet angrenzenden Orten Monheim, Langenfeld, Leichlingen, Burscheid, Odenthal und Bergisch Gladbach nach Leverkusen, so dass weit mehr als die Hälfte (16.279 bzw. 55,0 %) der nach Leverkusen einpendelnden Berufstätigen im unmittelbaren Umland der Stadt wohnten.

Auch bei denjenigen Erwerbstätigen, die in Leverkusen wohnen, aber anderenorts berufstätig sind, kommt der Stadt Köln die relativ größte Bedeutung zu; rund ein Drittel (33,8 %) aller Auspendler aus Leverkusen hatte am 30. Juni 2006 dort seinen Arbeitsplatz. In das unmittelbare Umland der Stadt insgesamt pendelten 14.193 Beschäftigte (59,5 %).

In der hier gewählten Abgrenzung der Ziel- und Herkunftsgebiete errechnen sich gegenüber Leichlingen, Burscheid, Odenthal, Bergisch Gladbach, dem übrigen Rheinisch-Bergischen Kreis, Solingen, dem Oberbergischen Kreis, dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Rhein-Erft-Kreis Einpendlerüberschüsse nach Leverkusen. Im Übrigen lag die Zahl der Auspendler aus Leverkusen jeweils höher als diejenige der Einpendler.

¹⁾ Bei den im vorliegenden Bericht genannten Zahlen handelt es sich um vorläufige Angaben.



Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Juni 2007

- Arbeitslose nach Statistischen Bezirken und ausgewählten demographischen Merkmalen

In Leverkusen gab es im Juni 2007 insgesamt 9.162 Arbeitslose; die Arbeitslosenquote lag bei 12,3 %¹⁾. Der vorliegende Bericht informiert über die Arbeitslosigkeit in den 16 Statistischen Bezirken der Stadt. Dabei wird die jeweilige Zahl der Arbeitslosen insgesamt und nach ausgewählten Strukturmerkmalen sowie die Arbeitslosenquote dargestellt. Die Quoten für die einzelnen Statistischen Bezirke mussten geschätzt werden, weil für innerstädtische Teilräume keine Bezugsgrößen (Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen) vorliegen; dabei wurde unterstellt, dass sich die abhängigen zivilen Erwerbspersonen auf die Statistischen Bezirke wie die „erwerbsfähige“ Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) verteilen.

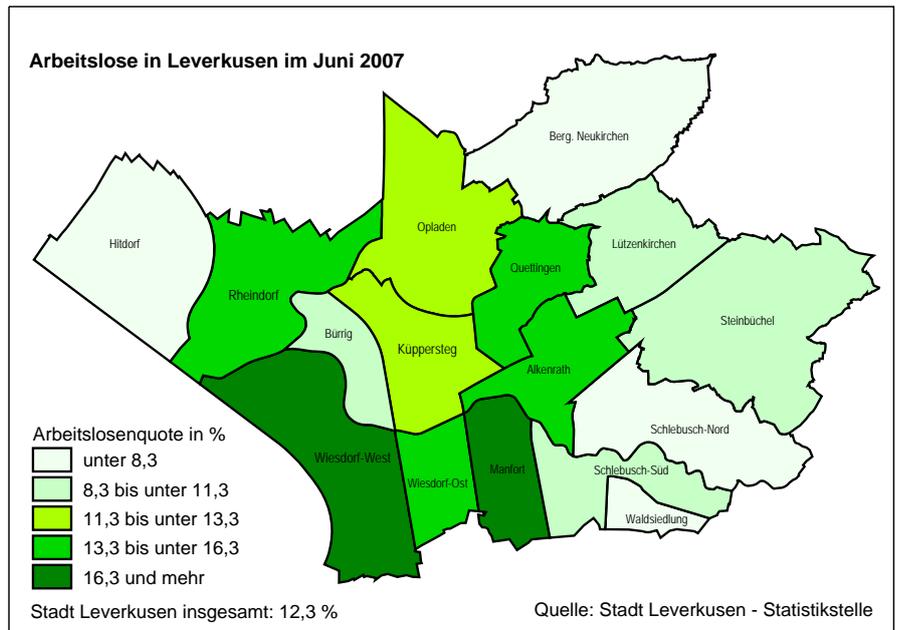
Die Arbeitslosen in Leverkusen im Juni 2007 nach ausgewählten Gruppen und Statistischen Bezirken

Statistischer Bezirk	Arbeitslose						
	insgesamt	Quote in %	Frauen	Ausländer	unter 25 Jahre	55 Jahre u. älter	Langzeitarb.
Wiesdorf-West	798	17,6	347	299	91	105	386
Wiesdorf-Ost	614	14,5	304	163	76	103	279
Manfort	561	18,9	267	182	58	82	266
Rheindorf	1.141	15,8	559	285	134	153	517
Hitdorf	237	6,7	111	24	26	56	110
Opladen	1.399	13,1	634	354	166	190	660
Küppersteg	518	12,2	231	119	45	104	251
Bürrig	305	10,2	150	62	38	61	137
Quettingen	830	13,5	442	179	84	122	409
Berg. Neukirchen	193	6,3	104	18	17	49	85
Waldsiedlung	55	4,0	28	5	3	12	23
Schlebusch-Süd	431	10,6	221	100	55	73	204
Schlebusch-Nord	457	7,8	225	71	43	108	211
Steinbüchel	725	11,1	344	164	95	139	359
Lützenkirchen	593	11,1	296	101	56	102	275
Alkenrath	251	14,8	119	82	37	42	116
nicht zuzuordnen	54	x	30	14	11	9	23
insgesamt	9.162	12,3	4.412	2.222	1.035	1.510	4.311

In den gemessen an der Einwohnerzahl größten Statistischen Bezirken - in Opladen und in Rheindorf - lag die Zahl der Arbeitslosen im Juni 2007 mit 1.399 bzw. 1.141 am höchsten; in der Waldsiedlung waren es hingegen nur 55.

Die höchste Arbeitslosenquote errechnet sich mit 18,9 % für Manfort. Auch in Wiesdorf-West (17,6 %) lag die Quote deutlich über dem Durchschnittswert für die Stadt insgesamt. In der Waldsiedlung, in Bergisch Neukirchen, in Hitdorf und in Schlebusch-Nord war sie mit 4,0 %, 6,3 %, 6,7 % bzw. 7,8 % hingegen am niedrigsten.

Insgesamt fallen vor allem die östlich gelegenen Statistischen Bezirke durch eine eher geringe Arbeitslosigkeit auf; allerdings weist auch Hitdorf im Nordwesten des Stadtgebietes eine relativ niedrige Arbeitslosenquote auf.



Im Vergleich zum Juni 2006 hatte die Zahl der Arbeitslosen bis Mitte 2007 in Leverkusen insgesamt um 1.283 bzw. um 12,3 % abgenommen. In allen Statistischen Bezirken war eine rückläufige Entwicklung zu beobachten, darunter vor allem in der Waldsiedlung (- 27,6 %) sowie in Schlebusch-Nord (- 19,0 %), in Bergisch Neukirchen (- 18,9 %), in Bürrig (- 17,8 %) und in Schlebusch-Süd (- 15,0 %); dagegen fiel der Rückgang der Arbeitslosenzahl in Quettingen (- 7,5 %), in Wiesdorf-West (- 9,5 %) und in Steinbüchel (- 9,8 %) deutlich geringfügiger aus als in der Stadt insgesamt.

Entsprechend der Entwicklung der absoluten Arbeitslosenzahl war auch die Arbeitslosenquote in allen Statistischen Bezirken rückläufig; in Leverkusen insgesamt war sie von 13,9 % auf 12,3 % gesunken.²⁾

¹⁾ Bezug: abhängige zivile Erwerbspersonen.

²⁾ Zum Vergleich mit den Arbeitslosenzahlen vom Juni 2006 siehe Statistischer Kurzbericht Nr. 20/06 vom Dezember 2006.



**Arbeitslosigkeit in Leverkusen
im Juni 2007**

**- Arbeitslose nach Rechtskreisen
und demographischen Merkmalen**

In Leverkusen gab es im Juni 2007 insgesamt 9.162 Arbeitslose; davon zählten 3.138 bzw. 34,3 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch III (SGB III) und dementsprechend 6.024 bzw. 65,7 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch II (SGB II).¹⁾ Die folgende Tabelle zeigt, dass sich die beiden Personenkreise hinsichtlich ihrer demographischen Strukturmerkmale teilweise deutlich unterscheiden. So machte der Anteil der Frauen unter den SGB III-Fällen rund die Hälfte (49,9 %), unter den SGB II-Fällen aber nur 47,2 % aus. Ausländer waren unter den SGB II-Betroffenen mit 29,4 % wesentlich stärker vertreten als unter den SGB III-Betroffenen (14,3 %).

Die Arbeitslosen in Leverkusen im Juni 2007 nach Rechtskreisen und ausgewählten demographischen Merkmalen

Merkmal	Arbeitslose					
	insgesamt		SGB III		SGB II	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Männer	4.750	51,8	1.572	50,1	3.178	52,8
Frauen	4.412	48,2	1.566	49,9	2.846	47,2
Deutsche	6.940	75,7	2.690	85,7	4.250	70,6
Ausländer	2.222	24,3	448	14,3	1.774	29,4
unter 25 Jahre						
insgesamt	1.035	11,3	398	12,7	637	10,6
Männer	589	x	242	x	347	x
Frauen	446	x	156	x	290	x
55 Jahre u. älter						
insgesamt	1.510	16,5	924	29,4	586	9,7
Männer	810	x	523	x	287	x
Frauen	700	x	401	x	299	x
Langzeitarbeits.	4.311	47,1	1.082	34,5	3.229	53,6
Schwerbehinderte	404	4,4	159	5,1	245	4,1
insgesamt	9.162	100,0	3.138	100,0	6.024	100,0

Besonders auffallend sind die Unterschiede bei den älteren Arbeitslosen und den Langzeitarbeitslosen: Der Anteil der 55-Jährigen und Älteren war unter den Arbeitslosen des Rechtskreises gemäß SGB III etwa dreimal so hoch wie unter den SGB II-Arbeitslosen. Langzeitarbeitslose machten unter den SGB III-Betroffenen rund ein Drittel, unter den SGB II-Betroffenen hingegen mehr als die Hälfte aus.

¹⁾ Zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitsförderung) zählen Arbeitslose, die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung erhalten oder zwar keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, aber auf Arbeitsvermittlung haben. Zum Rechtskreis des SGB II zählen die Arbeitslosen, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende beziehen (erwerbsfähige Hilfebedürftige); dazu gehören ehemalige Arbeitslosenhilfeempfänger sowie ehemalige Sozialhilfeempfänger.

**Arbeitslosigkeit in Leverkusen
im Juni 2007**
- Arbeitslose nach Statistischen
Bezirken und Rechtskreisen

In Leverkusen zählten im Juni 2007 von insgesamt 9.162 Arbeitslosen 3.138 bzw. 34,3 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch III (SGB III) und dementsprechend 6.024 bzw. 65,7 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch II (SGB II).¹⁾ Die folgende Tabelle zeigt, dass sich diesbezüglich für die einzelnen Statistischen Bezirke in der Stadt zum Teil deutliche Unterschiede errechnen.

Die Arbeitslosen in Leverkusen im Juni 2007 nach Statistischen Bezirken und Rechtskreisen

Statistischer Bezirk	Arbeitslose					
	insgesamt		SGB III		SGB II	
	absolut	in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
Wiesdorf-West	798	8,7	205	25,7	593	74,3
Wiesdorf-Ost	614	6,7	235	38,3	379	61,7
Manfort	561	6,1	117	20,9	444	79,1
Rheindorf	1.141	12,5	330	28,9	811	71,1
Hitdorf	237	2,6	138	58,2	99	41,8
Opladen	1.399	15,3	422	30,2	977	69,8
Küppersteg	518	5,7	178	34,4	340	65,6
Bürrig	305	3,3	135	44,3	170	55,7
Quettingen	830	9,1	269	32,4	561	67,6
Berg. Neukirchen	193	2,1	96	49,7	97	50,3
Waldsiedlung	55	0,6	30	54,5	25	45,5
Schlebusch-Süd	431	4,7	172	39,9	259	60,1
Schlebusch-Nord	457	5,0	201	44,0	256	56,0
Steinbüchel	725	7,9	280	38,6	445	61,4
Lützenkirchen	593	6,5	235	39,6	358	60,4
Alkenrath	251	2,7	75	29,9	176	70,1
nicht zuzuordnen	54	0,6	20	37,0	34	63,0
insgesamt	9.162	100,0	3.138	34,3	6.024	65,7

Den höchsten SGB II-Anteil - und somit den geringsten SGB III-Anteil - weist Manfort auf; dort zählten fast vier Fünftel aller Arbeitslosen zu den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Rahmen der Grundsicherung (SGB II). Auch in Wiesdorf-West, in Rheindorf, in Alkenrath und in Opladen gab es relativ viele SGB II-Betroffene. In Hitdorf, in der Waldsiedlung, in Bergisch Neukirchen, in Bürrig und in Schlebusch-Nord dagegen lagen die SGB II-Anteile jeweils niedriger als 60 % und fielen damit deutlich geringer aus als der Anteil, der sich für Leverkusen insgesamt errechnet.

¹⁾ Zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitsförderung) zählen Arbeitslose, die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung erhalten oder zwar keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, aber auf Arbeitsvermittlung haben. Zum Rechtskreis des SGB II zählen die Arbeitslosen, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende beziehen (erwerbsfähige Hilfebedürftige); dazu gehören ehemalige Arbeitslosenhilfeempfänger sowie ehemalige Sozialhilfeempfänger.



Die Bewohner der Seniorenheime in Leverkusen am 30. Juni 2007 - demographische Strukturdaten

Der vorliegende Bericht informiert über die demographische Struktur der Bewohner der Seniorenheime in Leverkusen¹⁾; der Kreis der Heimbewohner wird dabei auch den älteren Menschen²⁾ in Privathaushalten und im Stadtgebiet insgesamt gegenübergestellt.

Am 30. Juni 2007 gab es in Leverkusen insgesamt 35.041 Einwohner im Alter von 65 Jahren und älter; davon lebten 33.763 bzw. 96,4 % in Privathaushalten und dementsprechend 1.278 bzw 3,6 % in Seniorenheimen.

Im Vergleich der beiden Personenkreise fallen hinsichtlich der hier gewählten demographischen Strukturmerkmale - Geschlecht, Nationalität, Alter, Familienstand und Religionszugehörigkeit - deutliche Unterschiede auf. So lag beispielsweise der Anteil der Frauen unter den 65-Jährigen und Älteren in Privathaushalten bei 56,0 %, in den Seniorenheimen dagegen bei 82,6 %. Die Ausländer machten in Privathaushalten einen Anteil in Höhe von 5,0 %, in den Seniorenheimen hingegen nur in Höhe von 1,2 % aus.

Tabelle 1: Die älteren Menschen in Leverkusen nach Wohnform und Geschlecht am 30. Juni 2007

Geschlecht	Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter					
	insgesamt		in Privathaushalten		in Seniorenheimen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Männer	15.068	43,0	14.846	44,0	222	17,4
Frauen	19.973	57,0	18.917	56,0	1.056	82,6
insgesamt	35.041	100,0	33.763	100,0	1.278	100,0

Tabelle 2: Die älteren Menschen in Leverkusen nach Wohnform und Nationalität am 30. Juni 2007

Nationalität	Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter					
	insgesamt		in Privathaushalten		in Seniorenheimen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Deutsche	33.347	95,2	32.084	95,0	1.263	98,8
Ausländer	1.694	4,8	1.679	5,0	15	1,2
insgesamt	35.041	100,0	33.763	100,0	1.278	100,0

Die Altersgruppen der 80-Jährigen und Älteren waren in den Seniorenheimen deutlich stärker vertreten als in den Privathaushalten. Das Durchschnittsalter betrug in den Heimen 84,6 Jahre, im Übrigen dagegen nur 73,5 Jahre. Unter den 90-Jährigen und Älteren im Stadtgebiet lebten 38,2 % in Heimen; unter den 65- bis unter 90-Jährigen waren es nur 2,7 %.

Fast drei Viertel der Seniorenheim-Bewohner waren verwitwet; in den Privathaushalten machte deren Anteil hingegen nur 27,3 % aus. Die unterschiedliche Struktur hinsichtlich des Familienstandes spiegelt den hohen Anteil Alleinstehender in den Heimen wider.

In den Seniorenheimen lagen die Anteile der Bewohner mit einer der beiden christlichen Konfessionen - vor allem bei den Evangelischen - höher als unter der Bevölkerung in Privathaushalten.

Tabelle 3: Die älteren Menschen in Leverkusen nach Wohnform und Alter am 30. Juni 2007

Alter in Jahren	Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter					
	insgesamt		in Privathaushalten		in Seniorenheimen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
65 bis unter 70	11.474	32,7	11.423	33,8	51	4,0
70 bis unter 75	9.515	27,2	9.414	27,9	101	7,9
75 bis unter 80	6.645	19,0	6.490	19,2	155	12,1
80 bis unter 85	4.348	12,4	4.072	12,1	276	21,6
85 bis unter 90	2.113	6,0	1.779	5,3	334	26,1
90 bis unter 95	731	2,1	466	1,4	265	20,7
95 und älter	215	0,6	119	0,4	96	7,5
insgesamt	35.041	100,0	33.763	100,0	1.278	100,0

Tabelle 4: Die älteren Menschen in Leverkusen nach Wohnform und Familienstand am 30. Juni 2007

Familienstand	Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter					
	insgesamt		in Privathaushalten		in Seniorenheimen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
ledig	1.339	3,8	1.232	3,6	107	8,4
verheiratet	21.386	61,0	21.241	62,9	145	11,3
geschieden	2.188	6,2	2.087	6,2	101	7,9
verwitwet	10.128	28,9	9.203	27,3	925	72,4
insgesamt	35.041	100,0	33.763	100,0	1.278	100,0

Tabelle 5: Die älteren Menschen in Leverkusen nach Wohnform und Religionszugehörigkeit am 30. Juni 2007

Religionszugehörigkeit	Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter					
	insgesamt		in Privathaushalten		in Seniorenheimen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
röm.-katholisch	16.066	45,8	15.451	45,8	615	48,1
evangelisch	11.662	33,3	11.150	33,0	512	40,1
sonstige/ohne	7.313	20,9	7.162	21,2	151	11,8
insgesamt	35.041	100,0	33.763	100,0	1.278	100,0

¹⁾ Die Angaben beziehen sich auf die Heime in der Gustav-Freytag-Straße, in der Hauptstraße und am Wiesdorfer Platz in Wiesdorf, am Königsberger Platz in Rheindorf, in der Düsseldorfer Straße, am Opladener Platz, in der Talstraße und in der Ulrichstraße in Opladen, in der Robert-Blum-Straße in Küppersteg, am Stresemannplatz in Bürriig, An St. Andreas und in der Tempelhofer Straße in Schlebusch sowie in der Geschwister-Scholl-Straße in Alkenrath.

²⁾ Zur „älteren“ Bevölkerung werden im Folgenden die 65-Jährigen und Älteren gezählt.



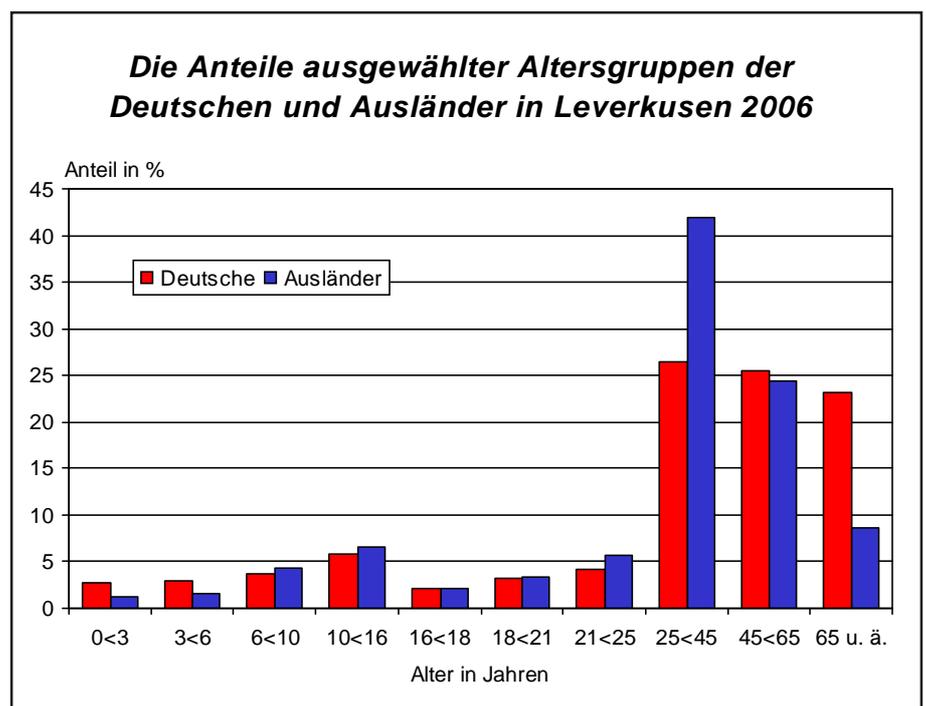
Die Altersstruktur der Bevölkerung in Leverkusen

- **Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern am 31. Dezember 2006 und im Vergleich der Jahre 1986 und 2006**

Im Vergleich der Altersstrukturen der deutschen und der ausländischen Bevölkerung zeigen sich im Allgemeinen deutliche Unterschiede, so auch in Leverkusen: In der folgenden Gegenüberstellung ausgewählter Altersgruppen ist dies vor allem bei den Kindern im Alter von unter sechs Jahren sowie bei den 25- bis unter 45-Jährigen und bei den 65-Jährigen und Älteren ersichtlich. Der Anteil der unter 6-Jährigen lag Ende 2006 unter den Deutschen (5,7 %) nahezu doppelt so hoch wie bei den Ausländern (2,9 %); dieser Unterschied ist allerdings auf die seit 2000 geltende Regelung zurückzuführen, nach der in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern

Tabelle 1: Die Altersstruktur der deutschen und ausländischen Bevölkerung in Leverkusen am 31. Dezember 2006

Alter in Jahren	Bevölkerung					
	insgesamt		Deutsche		Ausländer	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
0 bis unter 3	4.186	2,6	3.946	2,8	240	1,3
3 bis unter 6	4.456	2,7	4.148	2,9	308	1,6
6 bis unter 10	6.175	3,8	5.370	3,7	805	4,3
10 bis unter 16	9.679	6,0	8.438	5,9	1.241	6,6
16 bis unter 18	3.534	2,2	3.123	2,2	411	2,2
18 bis unter 21	5.339	3,3	4.706	3,3	633	3,4
21 bis unter 25	7.069	4,4	5.995	4,2	1.074	5,7
25 bis unter 45	45.765	28,2	37.879	26,4	7.886	41,9
45 bis unter 65	41.082	25,3	36.494	25,5	4.588	24,4
65 und älter	34.820	21,5	33.199	23,2	1.621	8,6
insgesamt	162.105	100,0	143.298	100,0	18.807	100,0



unter bestimmten Voraussetzungen¹⁾ die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben. Der Anteil der 25- bis unter 45-Jährigen machte unter den Ausländern 41,9 %, unter den Deutschen aber nur 26,4 % aus; während dagegen nur 8,6 % der Ausländer schon mindestens das 65. Lebensjahr erreicht hatten, waren es unter den Deutschen 23,2 %.

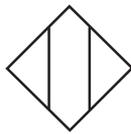
In der Zeit von 1986 bis 2006 hat sich die Altersstruktur sowohl der Deutschen als auch der Ausländer zum Teil recht deutlich verändert. In der hier gewählten Klassifizierung der Altersgruppen fällt unter den Deutschen vor allem der Rückgang der jeweiligen Anteile der 21- bis unter 25-Jährigen und der 45- bis unter 65-Jährigen auf, während der Anteil der 65-Jährigen und Älteren relativ stark zugenommen hatte. Unter den Ausländern errechnen sich für die Altersgruppen der unter 25-Jährigen jeweils rückläufige Anteile, während die Anteile der 25- bis unter 45-Jährigen und der 45- bis unter 65-Jährigen, vor allem aber der 65-Jährigen und Älteren gestiegen waren.

Tabelle 2: Die Altersstruktur der deutschen und ausländischen Bevölkerung in Leverkusen 1986 und 2006

Alter in Jahren	Bevölkerung (jeweils am 31.12.)					
	insgesamt		Deutsche		Ausländer	
	1986	2006	1986	2006	1986	2006
	Anteil in %					
0 bis unter 3	2,6	2,6	2,5	2,8	3,7	1,3
3 bis unter 6	2,6	2,7	2,4	2,9	4,6	1,6
6 bis unter 10	3,3	3,8	3,0	3,7	6,1	4,3
10 bis unter 16	5,6	6,0	5,2	5,9	10,3	6,6
16 bis unter 18	2,8	2,2	2,7	2,2	3,4	2,2
18 bis unter 21	5,3	3,3	5,3	3,3	5,0	3,4
21 bis unter 25	7,3	4,4	7,4	4,2	7,0	5,7
25 bis unter 45	27,0	28,2	25,9	26,4	37,0	41,9
45 bis unter 65	29,5	25,3	30,3	25,5	21,1	24,4
65 und älter	14,0	21,5	15,3	23,2	1,6	8,6
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Zahl der 65-Jährigen und Älteren war in Leverkusen innerhalb der 20 Jahre zwischen 1986 und 2006 insgesamt von 21.918 um 12.902 bzw. um 58,9 % - also um deutlich mehr als die Hälfte - auf 34.820 gestiegen. Für die Deutschen errechnet sich diesbezüglich eine Zunahme von 21.684 um 11.515 bzw. um 53,1 % auf 33.199; die Zahl der Ausländer dieser Altersgruppe hatte sich in dem genannten Zeitraum von 234 um 1.387 auf 1.621 erhöht und war somit auf das etwa Siebenfache gestiegen.

¹⁾ Seit dem 1. Januar 2000 erwerben Kinder ausländischer Eltern durch die Geburt in Deutschland die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn - mindestens - ein Elternteil seit acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hat und bestimmte aufenthaltsrechtliche Voraussetzungen erfüllt; u. a. zählen dazu freizügigkeitsberechtigte Unionsbürger oder gleichgestellte Staatsangehörige eines EWR-Staates (vgl. hierzu § 4 (3) des Staatsangehörigkeitsgesetzes).



Privathaushalte in Leverkusen - methodische Hinweise

Neben der Einwohnerzahl und ihrer Struktur, Entwicklung und räumlichen Verteilung zählen vor allem Informationen über die Zahl der Privathaushalte - insbesondere im Hinblick auf deren Größe und Typ - zu den am häufigsten nachgefragten Daten aus der Bevölkerungsstatistik. Auf kommunaler Ebene sind sie für die Aufgaben von Stadtforschung und Stadtplanung, u. a. aber auch für zahlreiche privatwirtschaftliche Entscheidungen, von großer Bedeutung.

Anders als Einwohnerdaten lassen sich statistische Informationen über Haushalte nicht unmittelbar aus den städtischen Melderegistern ableiten: Die kommunalen Einwohnermeldedateien sind reine Personenregister; eine Zuordnung zu Haushalten erfolgt dort nicht. Lange Zeit konnten Angaben über Haushalte ausschließlich aus Primärerhebungen - insbesondere bei Volkszählungen - gewonnen werden, die allerdings nur in großen zeitlichen Abständen stattfanden - zuletzt 1987. Die deutsche Städtestatistik hat seit etwa Mitte der 1990er-Jahre nach Möglichkeiten zur Generierung von Haushalten aus den Melderegistern gesucht. Als Ergebnis der diesbezüglichen Bemühungen steht den kommunalen Statistikstellen inzwischen das weitgehend ausgereifte „Haushaltgenerierungsverfahren“ HHGEN zur Verfügung, das zunehmend zum Einsatz kommt.

Nach zahlreichen Testläufen liegen nunmehr auch für Leverkusen erste Ergebnisse, die mit dem Verfahren erzeugt wurden, vor. Bei der Nutzung der Informationen ist allerdings die grundsätzlich eingeschränkte Qualität der Ergebnisse zu beachten: Das Verfahren versucht, die an einer Adresse gemeldeten Personen anhand von Merkmalsvergleichen - z. B. Namensgleichheit und gleiches Einzugsdatum - zu Haushalten zusammenzuführen. Die Haushalte werden nicht direkt aus diesbezüglichen Angaben im Melderegister ermittelt; es handelt sich nicht um originär erzeugte reale Werte, sondern um Schätzungen aufgrund eines Berechnungsmodells. Vor allem bei der Generierung nichtehelicher Lebensgemeinschaften führt das Verfahren zu fehlerhaften Ergebnissen: Wenn z. B. eine Person nachträglich als Partner in die Wohnung einer anderen Person zieht, kann die dadurch entstehende neue Personengemeinschaft nicht als Zweipersonen-Haushalt erkannt werden; beide Personen werden jeweils als Einpersonen-Haushalt gezählt. Das Verfahren führt also tendenziell zu einer überhöhten Zahl der Einpersonen-Haushalte. Der entsprechende Genauigkeitsverlust kann aber, wenn er bei der Interpretation der Ergebnisse beachtet wird, in Ermangelung einer anderen Möglichkeit zur Ermittlung von Haushaltsdaten hingenommen werden. Ohnehin kommt es hier weniger auf die Zahlen an sich an, sondern mehr auf Strukturen und Entwicklungstrends; dabei sind auch kleinräumige Analysen zur Verdeutlichung struktureller Unterschiede im Vergleich innerstädtischer Teilräume (z. B. auf Stadtteil- oder Quartiersebene) von großem Interesse. Obgleich die Qualität von Volkszählungen nicht erreicht wird, liefern die Schätzwerte des kontinuierlich nutzbaren Verfahrens annähernd authentische, aktuell verfügbare Informationen; die Standardisierung ermöglicht darüber hinaus auch interkommunale Vergleiche.

Privathaushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007 - Haushaltsgrößen

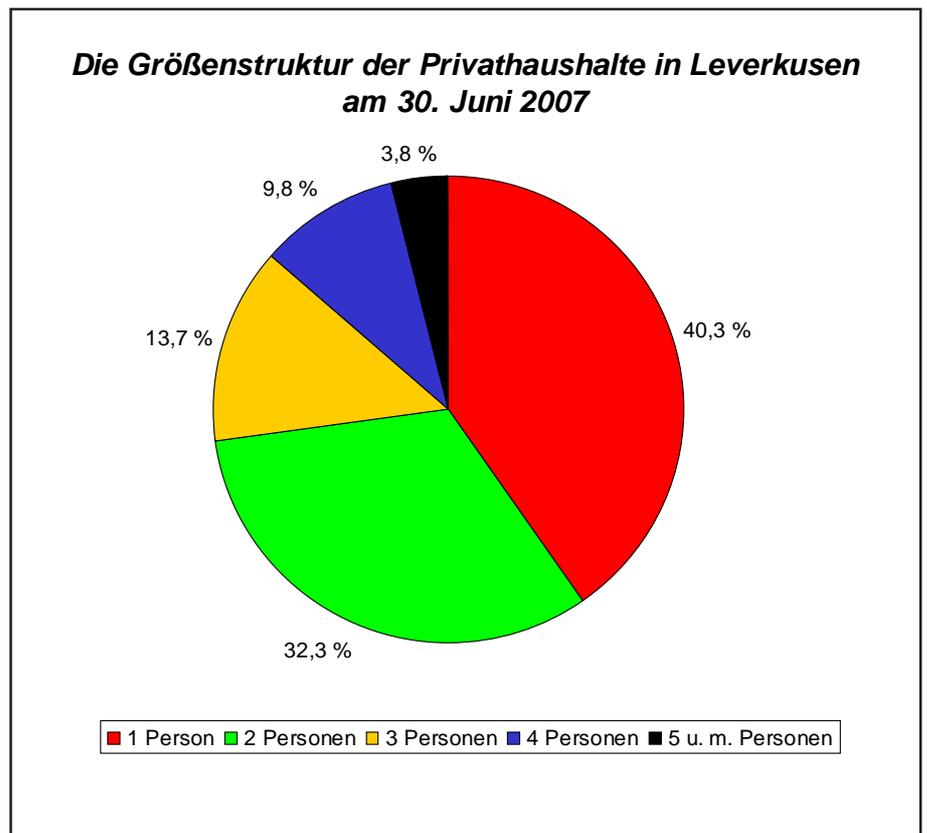
Nach den Berechnungen des Haushaltgenerierungsverfahrens HHGEN¹⁾ gab es am 30. Juni 2007 in Leverkusen insgesamt 77.744 Haushalte, in denen 159.871 Personen²⁾ lebten; die durchschnittliche Haushaltsgröße betrug demnach 2,06 Personen je Haushalt. Bei den relativ meisten Haushalten handelte es sich um Einpersonen-Haushalte: Mit einer Zahl in Höhe von 31.352 machte deren Anteil an der Gesamtzahl der Haushalte 40,3 % aus. Als zweitstärkste Gruppe entfiel auf die Zweipersonen-Haushalte (25.135) ein Anteil in Höhe von 32,3 %. Rund jeder zweite Einwohner der Stadt Leverkusen (81.622) lebte somit alleine oder mit nur einer weiteren Person zusammen. Für die Dreipersonen-Haushalte errechnet sich ein Anteil in Höhe von 13,7 %, knapp 10 % entfielen auf die Vierpersonen-Haushalte und nur in 3,8 % aller Haushalte lebten fünf und mehr Personen. Die 21.257 Haushalte mit drei oder mehr Personen stellten zwar nur 27,3 % der Haushalte, sie beherbergten aber immerhin mit 78.249 Personen 48,9 % - also fast die Hälfte - der Personen in Haushalten.

Privathaushalte in Leverkusen nach der Haushaltsgröße am 25. Mai 1987 (Volkszählungsergebnis) und am 30. Juni 2007

Haushaltsgröße	Haushalte					
	25.05.1987		30.06.2007		Entwicklung	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1 Person	22.798	33,0	31.352	40,3	+ 8.554	+ 37,5
2 Personen	21.413	31,0	25.135	32,3	+ 3.722	+ 17,4
3 Personen	12.946	18,7	10.624	13,7	- 2.322	- 17,9
4 Personen	8.688	12,6	7.643	9,8	- 1.045	- 12,0
5 u. m. Personen	3.219	4,7	2.990	3,8	- 229	- 7,1
insgesamt	69.064	100,0	77.744	100,0	+ 8.680	+ 12,6

Im Vergleich zu den Ergebnissen der Volkszählung 1987 war die Zahl der Haushalte insgesamt bis Ende Juni 2007 - also innerhalb von rund 20 Jahren - um fast 8.700 bzw. um 12,6 % gestiegen; dabei hatte die Zahl der Ein- und Zweipersonen-Haushalte jeweils zugenommen, während für die größeren Haushalte eine zahlenmäßig rückläufige Entwicklung zu beobachten war.

Der Anteil der Einpersonenhaushalte war von 33,0 % auf 40,3 % - also um 7,3 %-Punkte - gestiegen. Für die Zweipersonenhaushalte errechnet sich eine Zunahme in Höhe von 1,3 %-Punkten. Bei den Haushalten mit drei, vier und fünf bzw. mehr Personen waren die jeweiligen Anteile rückläufig.



¹⁾ Hinsichtlich der Interpretation der Ergebnisse des Verfahrens sind die Einschränkungen zu beachten, die in den methodischen Hinweisen des vorliegenden Berichtes beschrieben sind.

²⁾ Personen in Privathaushalten (Wohnungen); ohne Personen in Anstalten, Wohnheimen und anderen Sammelunterkünften.



Privathaushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007
- Haushaltsgößen nach Statistischen Bezirken

In Leverkusen gab es am 30. Juni 2007 insgesamt 77.744 Privathaushalte.¹⁾ Der vorliegende Bericht informiert über die Haushaltsgößen in den einzelnen Statistischen Bezirken. In Leverkusen insgesamt entfielen 40,3 % der Haushalte auf Einpersonenhaushalte, 32,3 % auf Zweipersonen-Haushalte, 13,7 % auf Dreipersonen-Haushalte, 9,8 % auf Vierpersonenhaushalte und 3,8 % auf Haushalte mit fünf und mehr Personen.

Im Vergleich der 16 Statistischen Bezirke zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede in der Größenstruktur der jeweiligen Haushalte.

Tabelle 1: Die Größenstruktur der Haushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007 nach Statistischen Bezirken (absolut)

Statistischer Bezirk	Haushalte					
	insges.	mit 1 Person	mit 2 Personen	mit 3 Personen	mit 4 Personen	mit 5 u. m. Pers.
Wiesdorf-West	4.524	2.073	1.242	570	421	218
Wiesdorf-Ost	4.597	2.101	1.361	541	407	187
Manfort	2.920	1.166	919	410	290	135
Rheindorf	7.378	2.661	2.408	1.073	811	425
Hitdorf	3.343	1.145	1.086	536	443	133
Opladen	11.707	5.561	3.514	1.386	883	363
Küppersteg	4.479	1.872	1.410	633	422	142
Bürrig	3.075	1.223	1.001	465	284	102
Quettingen	6.259	2.482	1.988	915	634	240
Berg. Neukirchen	3.128	1.057	1.127	455	366	123
Waldsiedlung	1.468	520	506	198	178	66
Schlebusch-Süd	4.386	1.847	1.451	566	403	119
Schlebusch-Nord	6.362	2.587	2.162	821	588	204
Steinbüchel	6.990	2.522	2.545	940	725	258
Lützenkirchen	5.209	1.839	1.757	823	589	201
Alkenrath	1.919	696	658	292	199	74
insgesamt	77.744	31.352	25.135	10.624	7.643	2.990

Die Anteile der Einpersonenhaushalte lagen zwischen 33,8 % in Bergisch Neukirchen und 47,5 % in Opladen; relativ gering waren die diesbezüglichen Anteile auch in Hitdorf (34,3 %), in Lützenkirchen (35,3 %) sowie in der Waldsiedlung (35,4 %), während außer in Opladen vor allem auch in Wiesdorf-West und -Ost (45,8 % bzw. 45,7 %) vergleichsweise hohe Anteile der Einpersonenhaushalte zu beobachten waren.

Die Spanne der Anteile der Zweipersonen-Haushalte reichte von 27,5 % in Wiesdorf-West bis 36,4 % in Steinbüchel. Deutlich über dem Durchschnitt lag der entsprechende Anteilswert auch in Bergisch Neukirchen. Dagegen zählten neben Wiesdorf-West auch Wiesdorf-Ost und Opladen zu den Statistischen Bezirken mit relativ wenigen Zweipersonen-Haushalten.

Haushalte mit drei und mehr Personen waren mit Anteilen in Höhe von jeweils mehr als 30,0 % vor allem in Hitdorf, in Rheindorf, in Lützenkirchen, in Bergisch Neukirchen und in der Waldsiedlung vertreten.

Einpersonen-Haushalte in Leverkusen am 30.06.2007

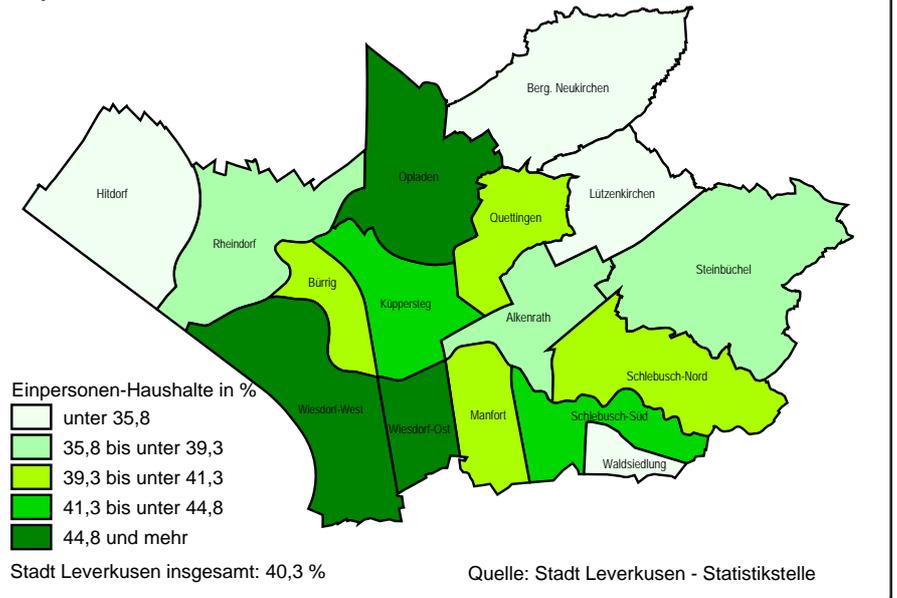


Tabelle 2: Die Größenstruktur der Haushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007 nach Statistischen Bezirken (in %)

Statistischer Bezirk	Haushalte in %					
	insges.	mit 1 Person	mit 2 Personen	mit 3 Personen	mit 4 Personen	mit 5 u. m. Pers.
Wiesdorf-West	100,0	45,8	27,5	12,6	9,3	4,8
Wiesdorf-Ost	100,0	45,7	29,6	11,8	8,9	4,1
Manfort	100,0	39,9	31,5	14,0	9,9	4,6
Rheindorf	100,0	36,1	32,6	14,5	11,0	5,8
Hitdorf	100,0	34,3	32,5	16,0	13,3	4,0
Opladen	100,0	47,5	30,0	11,8	7,5	3,1
Küppersteg	100,0	41,8	31,5	14,1	9,4	3,2
Bürrig	100,0	39,8	32,6	15,1	9,2	3,3
Quettingen	100,0	39,7	31,8	14,6	10,1	3,8
Berg. Neukirchen	100,0	33,8	36,0	14,5	11,7	3,9
Waldsiedlung	100,0	35,4	34,5	13,5	12,1	4,5
Schlebusch-Süd	100,0	42,1	33,1	12,9	9,2	2,7
Schlebusch-Nord	100,0	40,7	34,0	12,9	9,2	3,2
Steinbüchel	100,0	36,1	36,4	13,4	10,4	3,7
Lützenkirchen	100,0	35,3	33,7	15,8	11,3	3,9
Alkenrath	100,0	36,3	34,3	15,2	10,4	3,9
insgesamt	100,0	40,3	32,3	13,7	9,8	3,8

¹⁾ Die Zahl der Privathaushalte (im Folgenden kurz „Haushalte“ genannt) wird in Leverkusen durch das Berechnungsverfahren HHGEN ermittelt. Hinsichtlich der Interpretation der Ergebnisse des Verfahrens sind Einschränkungen zu beachten, die im Statistischen Kurzbericht Nr. 19/07 vom November 2007 (Privathaushalte in Leverkusen - methodische Hinweise) beschrieben sind.